Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 84. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 19. Februar 1878.**

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Deutschen Reichs den Herrn Pedro Gonzalez y Soto zum Vice-Consul des Deutschen Reiches in Jerez ernannt.

Zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind am Sonnabend Abend hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, Se. Hoheit der Herzog Georg von Oldenburg, Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen, Ihre Durchlauchten die Prinzessin Marie, der Prinz Ernst und der Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt, Se. Hoheit und und Ihre Königliche Hoheit der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, sowie Se. Durchlaucht der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg.

Am Sonntag: Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier, sowie Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Altenburg.

Berlin, 17. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] begab sich am Sonnabend, Abends 7¾ Uhr, nach dem Lehrter Bahnhofe zum Empfange der Großherzoglich oldenburgischen Herrschaften und um 9 Uhr nach dem Anhalter Bahnhof, um die dort eintreffenden hohen Gäste zu begrüßen. Mittags hatte Se. Majestät den Königlich schwedischen Gesandten, Baron von Bildt, mit dem Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Schweden, Oberstlieutenant von Ribbing, sowie den Herzoglich sachsen-meiningischen Wirklichen Geh. Rath, Freiherrn von Speßhardt, empfangen. Gestern wohnte Seine Majestät dem Gottesdienst im Dom bei und empfing später im Palais die Besuche der bisher hier eingetroffenen höchsten Herrschaften. Heute nahm Se. Majestät der Kaiser und König in Gegenwart des Commandanten militärische Meldungen und demnächst den Vortrag des Geheimen Cabinetsraths von Wilmowski entgegen. Später empfing Allerhöchstderselbe den Königlich dänischen Gesandten von Quaade und den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Obersten von Maase, welche die Ehre hatten, ein Glückwunschschreiben Sr. Maj. des Königs zu überreichen. Hierauf empfing Se. Majestät den Besuch der belgischen Majestäten.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte vorgestern Abend Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Oldenburg im Königlichen Schlosse, woselbst später ein Souper für die eingetroffenen Hohen Gäste stattfand. Diese statteten gestern Vormittag bei den Kaiserlichen Majestäten Ihren Besuch im Palais ab.

Beide Majestäten wohnten gestern dem Gottesdienst im Dome bei und erschienen hierauf im Königlichen Schlosse zur Vollziehung der Ehepakten. Im Königlichen Palais fand ein Familiendiener für sämmtliche Hohen Gäste statt. Abends empfingen die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Bahnhofe Ihre Majestäten den König und die Königin der Belgier und geleiteten Dieselben in das Königliche Schloß, wo ein Souper eingenommen wurde. Heute Vormittag besuchten der König und die Königin der Belgier die Kaiserlichen Majestäten. Im Königlichen Schlosse findet ein déjeuner dinatoire statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Sonnabend gegen Mittag militärische Meldungen entgegen und empfing Nachmittags den herzoglich sachsen-meiningischen Staatsminister Giseke, sowie den Wirklichen Geheimen Rath Speßhardt und Herrn Gontard aus Liebenstein behufs Ueberreichung von Festgeschenken. Um 5 Uhr empfing Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Königlich schwedischen Oberst-Lieutenant von Ribbing, welcher die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs von Schweden zu der Vermählung überbrachte. Um 5½ Uhr fand ein Diner von 50 Gedecken statt, an welchem Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught mit ihren Gefolgen Theil nahmen. — Um 7½ Uhr empfing Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz die Großherzoglich oldenburgischen Herrschaften auf dem Lehrter Bahnhof und begab Sich gegen 9 Uhr mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin und den Prinzen Wilhelm und Heinrich, Königlichen Hoheiten, zum Empfang Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen nach dem Anhalter Bahnhofe. Am Sonntag empfing Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz früh 7¾ Uhr Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Hessen auf dem Anhalter Bahnhof. Um 11½ Uhr begaben Sich die Höchsten Herrschaften mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte in das Königliche Schloß zur Unterzeichnung der Ehepacten. Nachmittags stattete Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz den hier angekommenen Hohen Herrschaften Besuche ab und empfing demnächst den Königlich dänischen Oberst von der Maase. — Um 5 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich zum Diner bei Ihren Majestäten. — Um 9 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm nach Potsdam zum Empfange des Königs der Belgier. — Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin empfing mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Charlotte und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich Ihre Majestäten den König und die Königin der Belgier gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich traf am 16. d. Mts., früh 6½ Uhr, von Kiel, Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm um 7 Uhr von Bonn hier ein. (Reichs-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 157. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 11 47 65 (300) 92 140 (300) 229 36 (600) 50 80 92 344 64 428 515 73 75 (1500) 80 631 42 89 (3000) 700 (300) 21 (300) 60 (1500) 879 (1500) 86 (600) 925 27 28 77 (300) 94 95 **1**023 60 (300) 67 71 76 308 36 60 492 531 671 (3000) 703 38 812 14 (600) 43 48 917 37 **2**006 194 205 373 413 73 579 83 708 33 47 71 954 (1500) 76 **3**030 106 33 213 17 18 83 88 359 (300) 76 89 415 21 46 72 530 68 605 41 810 74 982 86 **4**046 47 210 60 (300) 316 74 78 433 89 532 49 665 816 76 994 **5**016 107 22 233 (3000) 54 66 95 (1500) 303 63 437 537 54 (3000) 68 83 (300) 96 645 54 96 709 47 818 67 (300) 80 86 900 37 78 88 **6**003 6 11 59 130 96 300 81 (1500) 419 87 99 545 748 816 46 903 29 86 **7**002 5 35 160 62 92 227 98 508 71 619 45 700 33 67 (1500) 70 87 807 41 64 87 924 **8**040 48 93 151 203 44 50 (600) 63 94 (300) 320 55 409 538 647 50 (300) 64 74 735 (1500) 60 75 915 53 (600) **9**054 56 163 86 88 (1500) 208 19 32 87 372 430 32 86 (300) 530 33 (300) 36 (300) 57 77 603 12 17 96 769 803 (3000) 46 54 (300) 906.

10,001 155 (1500) 80 213 14 (3000) 321 81 449 70 507 (600) 25 53 82 88 (1500) 610 (300) 29 34 44 58 71 713 (600) 32 75 96 (300) 813 92 98 958 72 92 **11**,052 (3000) 86 120 57 (300) 221 45 83 300 18 (300) 75 99 427 511 73 647 754 814 33 49 77 (300) 95 **12**,020 71 163 269 75 79 320 (1500) 39 40 452 647 50 710 (600) 801 57 68 933 **13**,013 (300) 83 133 (300) 90 223 93 541 46 680 (30,000) 89 91 735 61 897 (3000) 939 77 **14**,109 (300) 97 (600) 275 90 367 427 (300) 59 520 668 78 90 991 **15**,042 72 184 230 99 321 51 (300) 54 (300) 402 34 97 548 49 (3000) 52 785 835 40 76 (3000) 953 88 **16**,040 52 82 129 57 205 12 66 307 27 46 99 (300) 416 20 63 552 67 95 665 (300) 67 95 732 59 78 (300) 822 (300) 32 88 939 51 52 (300) 59 77 **17**,008 66 93 122 36 48 294 (3000) 465 564 656 708 76 809 63 (1500) 87 95 915 20 59 68 **18**,015 35 56 102 7 39 51 270 321 32 39 56 414 44 65 522 46 49 635 723 907 9 12 50 62 (300) **19**,000 (1500) 35 (300) 79 160 228 65 71 81 (3000) 87 90 99 451 78 (600) 622 80 (600) 622 (?) 714 33 38 99 807 37 46 66 915 16 61 64.

20,003 (3000) 24 31 (600) 162 86 211 21 362 72 77 93 429 67 526 36 50 61 76 609 85 741 64 77 (300) 78 80 878 985 96 (300) **21**,016 (600) 55 116 33 52 54 201 (600) 2 79 333 46 470 557 64 636 760 64 80 865 85 923 24 33 56 (30,000) **22**,299 327 51 (300) 64 90 448 78 546 (300) 47 94 624 30 (300) 38 722 34 71 74 76 (600) 891 (3000) 913 82 **23**,017 52 111 25 64 96 274 (3000) 81 398 437 44 92 552 78 624 56 720 50 71 940 (600) 65 95 **24**,038 86 (300) 155 (300) 84 221 24 86 311 64 419 21 (1500) 58 76 96 658 61 67 (300) 713 837 936 (1500) **25**,111 289 315 55 62 501 6 15 70 604 57 64 70 99 706 (3000) 14 17 48 813 943 (300) 62 91 **26**,013 25 38 (300) 45 52 179 98 (300) 208 (600) 40 55 57 (300) 61 91 303 76 97 (300) 411 13 55 78 519 35 55 88 605 34 77 702 27 31 35 (300) 36 78 817 974 90 (600) **27**,072 167 74 80 (3000) 200 29 323 46 55 58 405 (300) 23 41 60 72 (300) 548 89 607 19 23 724 26 72 (600) 94 (300) 878 94 978 (1500) 79 82 **28**,001 23 77 87 (600) 96 216 44 388 401 (1500) 21 28 40 (3000) 570 (300) 71 76 609 45 77 775 833 51 986 91 99 **29**,030 32 68 113 14 34 36 48 49 202 50 67 86 439 73 548 (1500) 64 94 633 713 (300) 31 (1500) 828 (3000) 43 44 53 85 914 21 (600) 28 50 74.

30,034 48 (300) 122 239 311 51 69 (300) 405 21 (600) 505 634 57 61 85 765 870 82 (3000) 947 65 (300) 84 94 **31**,049 96 120 28 72 (3000) 292 308 77 515 39 53 602 38 825 40 43 73 (300) 901 (3000) 62 **32**,054 108 18 (300) 94 213 97 373 440 65 66 599 651 79 700 (300) 7 18 (300) 44 919 **33**,001 54 (300) 70 404 (300) 12 50 60 72 552 875 93 906 **34**,089 121 205 56 91 98 319 (300) 404 10 31 77 702 (300) 38 40 877 98 901 46 **35**,021 26 53 57 144 87 317 419 48 49 (300) 65 515 45 767 844 924 82 88 **36**,007 35 56 115 25 34 288 89 375 582 (600) 69 643 91 (300) 723 59 (300) 842 (300) 966 **37**,078 219 393 415 53 (300) 54 544 50 66 68 635 (6000) 701 822 (600) 913 74 **38**,037 40 137 48 54 67 319 21 491 (3000) 526 85 642 82 703 34 78 (600) 889 (300) 95 **39**,005 16 160 218 325 89 516 59 91 657 61 729 32 45 833 (300) 45 82 90 973 75.

40,084 150 233 69 85 94 361 85 456 (300) 82 590 627 34 772 (600) 84 839 912 87 **41**,196 (300) 216 24 69 93 322 54 (300) 86 459 64 72 (300) 529 39 93 631 (300) 35 52 55 717 29 47 53 58 67 69 888 **42**,026 154 467 505 16 646 781 881 987 **43**,092 126 220 49 366 498 (1500) 543 613 738 47 914 (300) 92 **44**,041 115 18 79 85 94 234 97 336 47 79 84 85 91 429 38 56 74 79 609 37 96 703 58 824 916 43 83 **45**,044 102 7 242 87 (300) 89 (600) 361 79 98 430 52 501 6 16 29 698 708 11 30 (300) 38 59 808 959 68 78 **46**,010 70 (300) 124 37 (1500) 60 341 483 585 640 (1500) 754 57 85 92 96 814 919 71 (300) **47**,016 98 151 (600) 246 (3000) 56 360 90 (600) 97 448 93 508 57 (300) 606 64 82 731 (600) 50 (1500) 89 98 882 973 74 **48**,080 146 94 248 83 (300) 319 45 52 414 15 518 (1500) 21 61 64 (3000) 89 655 61 96 847 901 46 79 **49**,008 12 36 115 (300) 56 97 234 76 324 93 418 (1500) 48 (1500) 617 58 77 881 978 80.

50,108 (300) 56 60 228 (300) 38 (1500) 483 611 767 830 95 923 **51**,050 63 100 71 87 200 306 55 73 405 28 44 540 41 628 (300) 64 80 711 13 825 45 47 54 93 928 45 **52**,079 92 95 179 301 30 (300) 78 96 669 709 47 838 73 951 53 55 62 71 83 89 **53**,066 (300) 70 90 101 28 54 260 312 13 14 28 84 457 68 70 (300) 525 29 48 602 32 37 55 70 97 710 33 92 806 55 958 68 89 **54**,009 (600) 15 46 68 (600) 77 151 53 303 22 51 84 423 31 97 505 15 638 (300) 51 98 778 809 (300) 32 34 42 (600) 85 995 96 **55**,059 72 95 125 33 44 200 36 49 356 (1500) 85 535 (300) 78 (600) 604 27 70 96 (600) 718 (300) 860 904 71 87 **56**,011 45 (3000) 47 151 (300) 75 286 431 35 59 63 544 46 69 81 (300) 693 (300) 94 702 46 62 833 910 14 (600) 54 (300) **57**,023 (600) 26 (1500) 100 64 73 87 210 (1500) 48 95 (600) 358 92 460 70 85 96 (300) 531 34 (300) 52 83 705 19 825 45 90 93 (3000) 953 69 **58**,032 (300) 102 234 90 325 (300) 60 458 507 618 81 85 710 (300) 80 912 79 **59**,020 116 42 85 (1500) 229 318 482 98 543 (300) 88 625 82 (600) 733 801 (300) 27 (300) 925 29 68.

60,012 72 112 14 16 35 50 233 48 69 329 (3000) 40 41 95 405 77 552 79 92 667 75 (600) 80 745 85 802 70 88 900 (300) 70 94 **61**,098 165 94 224 39 43 356 78 419 604 90 94 (1500) 96 730 47 89 903 34 54 79 90 (6000) **62**,039 178 243 (300) 98 308 33 45 99 415 64 541 82 (600) 643 (300) 823 906 32 (1500) 45 67 **63**,045 138 51 (300) 81 (3000) 238 392 96 438 505 603 737 89 90 93 803 (300) 27 (600) 89 977 92 **64**,037 105 258 310 48 476 603 (600) 39 715 (300) 65 80 853 58 (600) 926 76 **65**,002 40 57 60 89 130 214 56 307 403 10 34 (3000) 84 86 90 544 98 616 (300) 56 724 860 81 991 **66**,022 73 (300) 75 107 216 47 334 85 88 427 37 (300) 62 94 (600) 99 533 (1500) 72 93 686 93 (1500) 94 866 **67**,031 138 (1500) 203 325 (600) 44 46 63 70 78 81 437 (600) 39 47 (300) 537 40 45 64 67 600 864 927 68 92 **68**,032 66 126 239 389 (600) 423 53 58 76 546 81 992 716 50 851 90 948 50 51 76 **69**,030 60 79 150 53 222 40 42 339 63 (300) 96 474 532 33 73 678 86 736 859 933 55.

70,038 74 (300) 223 (600) 85 353 423 41 (300) 507 55 89 601 (300) 27 87 703 81 82 805 (300) 57 86 88 90 903 10 65 73 **71**,144 257 303 22 39 (300) 431 509 20 669 740 818 32 41 (3000) 989 **72**,085 87 88 138 269 311 (300) 90 429 506 15 21 23 50 695 99 744 (300) 93 (1500) 817 (300) 921 77 (600) **73**,085 106 29 214 (300) 15 320 94 551 631 868 903 70 **74**.010 227 52 391 525 83 655 704 73 832 57 99 997 **75**,031 108 59 80 98 332 401 74 (300) 534 51 638 823 76 908 **76**,012 38 54 (300) 120 53 89 205 38 51 375 85 443 540 827 28 39 64 93 940 75 **77**,056 (1500) 103 232 44 314 26 31 33 56 408 79 735 824 40 902 43 **78**,015 68 109 13 220 47 67 333 53 492 (300) 554 663 (600) 717 99 803 (300) 53 (1500) 905 **79**,049 50 79 98 155 220 339 435 (300) 81 (1500) 566 796 854 84 952 (1500) 65.

80,026 66 76 138 81 451 78 536 (600) 81 87 604 33 737 78 907 **81**,014 86 128 80 393 412 96 551 (300) 77 603 (3000) 15 817 95 99 902 37 39 60 93 (3000) **82**,075 94 113 74 95 267 307 84 401 5 79 95 (300) 99 563 617 47 754 82 844 965 **83**,001 24 35 (600) 125 27 39 423 532 (3000) 42 59 611 735 55 876 908 67 71 **84**,027 66 138 43 219 78 320 438 (3000) 49 500 44 96 620 32 53 730 (300) 62 862 92 (1500) 951 **85**,034 125 69 (3000) 209 96 341 61 90 470 93 527 79 614 712 807 955 91 **86**,034 82 (3000) 92 102 (300) 257 72 92 346 72 (1500) 403 543 98 *605 8 68 76 752 834 69 **87**,078 108 90 (300) 92 230 338 42 55 91 81 93 414 (300) 27 528 (1500) 54 99 603 424 89 704 (300) 26 (600) 814 37 48 76 79 912 27 28 91 **88**,009 (600) 46 78 (300) 111 88 294 323 26 419 77 (600) 78 81 560 73 77 94 602 23 72 83 95 717 39 801 4 11 61 (300) 84 88 916 90 **89**,028 31 33 (300) 39 63 168 82 225 43 57 83 301 26 44 (3000) 53 76 79 441 525 (600) 27 85 90 (300) 625 34 73 86 763 826 47 75 963.

90,031 81 99 118 34 (3000) 46 61 (300) 83 287 95 304 473 (3000) 77 (3000) 514 78 617 47 50 715 94 (300) 821 40 80 925 77 **91**,033 97 211 25 62 91 325 33 (1500) 91 416 38 (300) 54 (3000) 62 574 78 640 68 704 54 819 35 904 29 (1500) 32 97 **92**,102 56 68 282 402 24 525 52 694 97 (300) 742 (3000) 60 812 59 (300) 94 **93**,008 16 52 (300) 103 77 91 256 305 92 450 55 (600) 86 543 604 10 839 88 901 7 26 **94**,027 32 (600) 38 91 166 71 222 36 40 (1500) 348 443 62 84 92 514 42 644 51 57 715 96 (300) 821 (600) 978 87.

⊙ **Berlin**, 18. Februar. [Die fürstlichen Vermählungsfeierlichkeiten. — Die Stellvertretungs-Vorlage. — Unterstützung der Reservisten- und Landwehrmänner-Familien. — Submissionen. — Getreide-Geschäft im Jahre 1876.] Heut drängte die Festfreude in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Politik in den Hintergrund. Alles Interesse ist außerdem auf die morgen zu erwartende Sitzung des Reichstages gerichtet, seitdem man als sicher annimmt, daß der Fürst Bismarck die Interpellation persönlich und sofort beantworten wird. — Am Sonntag Nachmittag haben im Reichskanzleramt die Ausschüsse für Verfassung und Justizwesen die Berathung über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Stellvertretung des Reichskanzlers fortgesetzt. Wahrscheinlich werden diese Ausschüsse nochmals zusammentreten, um die Formulirung der gefaßten Beschlüsse festzustellen. — Bezüglich eines Gesetzes, die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Reserve-, Landwehr- und andern Mannschaften, finden zur Zeit Erhebungen durch das Reichskanzleramt statt, indem der Gegenstand in das Bereich der Reichsverwaltung fällt. — Aus Anlaß mehrerer Beschwerden, daß bei Ausschreibungen von Submissionen oftmals nur ausländisches Material zugelassen werde und in den Publicationen nichts von dem Productionswerth erwähnt werde, hat der Handelsminister die königlichen Eisenbahn-Directionen darauf aufmerksam gemacht, daß mit Strenge darauf zu halten sei, bei der Aufstellung der Submissionsbedingungen in keinem Falle nur ausländische Fabrikate oder Producte zuzulassen und daß überhaupt die amtlichen Bedingungen genau innegehalten werden müssen. — Der Bericht der Handelskammer Hamburgs sprach bereits im Jahre 1876 die Hoffnung aus, daß die Wendung, die das Getreidegeschäft am Hamburger Markt genommen, anhaltend sein werde, und daß eine allgemeine Betheiligung von Auswärts stattfinden würde. Der Import im Jahre 1877 hielt an, und zwar recht lebhaft, bis man in Deutschland sich aus dem Stande der Saaten die Ueberzeugung bilden konnte, es würde eine reiche Ernte geben. Und diese Ernte war recht gut in 1877 und besonders gut war sie in Ungarn und in Folge davon durfte es nicht überraschen, daß wenn den deutschen Ländern dadurch die Versorgung z. B. der Schweiz abgenommen wurde, die geernteten Quantitäten an den Markt gebracht wurden zu Preisen, die wieder den Export nach England, Holland, Belgien und Frankreich über Hamburg und von Hamburg aus ermöglichten und das Importiren von auswärts überflüssig und unmöglich machten. Auch der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges mit der Blokade des Schwarzen Meeres brachte große Mengen Getreide aus den Donaufürstenthümern in Deutschland hinein und es wurden dadurch Bezirke versorgt, die anderenfalls sich über Hamburg hätten decken müssen. Haben die Preise für Getreide in England und Frankreich sich heben müssen, in Folge des Ausfalls von Zufuhren aus dem Schwarzen Meere, so wurden die Getreidepreise in Deutschland gedrückt und dieser Druck wäre noch schärfer hervorgetreten, wenn nicht in Deutschland durch ein anhaltendes Unwetter das Korn in so schlechter Beschaffenheit eingebracht worden wäre, daß dasselbe nur als Futter für Vieh, nicht aber zum Export verwendet werden konnte. Feine Waare hat in Folge dessen einen verhältnißmäßig guten Werth, der noch größer wäre, wenn nicht die Vereinigten Staaten Nordamerikas durch eine überaus reiche Ernte sehr exportfähig aufgetreten wären. Recht bedeutend war in Hamburg das Geschäft in Malzgerste, vornehmlich aus der Saalgegend.

München, 16. Febr. [Auseinandersetzungen zwischen dem Kriegsminister und den Clericalpatrioten]. Dem Vernehmen nach ist es in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses zwischen dem Kriegsminister Herrn v. Maillinger und dem Abg. Walter zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Begreiflicherweise mußte der verantwortliche Vertreter der Kriegsverwaltung sowohl über den Ton als über den Inhalt jenes Schriftstückes empört sein, welches unter dem Namen eines Berichtes für den Ausschuß über den außerordentlichen Militärcredit ein förmliches Pamphlet darstellte und in der bekannten Weise gleichzeitig mit der vertraulichen Vertheilung an die Ausschußmitglieder seinen Weg in die clericale Presse gefunden hat. Die Art, wie Herr Walter in seinen Berichten unwahre Behauptungen aufzunehmen und von den Gegenbeweisen erdrückt später zu desavouiren pflegt, ist nicht minder bekannt und so wird wohl auch bei der Verhandlung über den außerordentlichen Militärcredit, wie es von der Affaire Walter selber in der Verhandlung über die Nürnberger Bank in Erinnerung ist, diese sich wiederholen. Es war aber sehr begreiflich, daß der Herr Kriegsminister v. Maillinger die erste Gelegenheit, bei der er mit seinem gestrengen Herrn Critiker zusammentraf, benützte, um demselben über die parlamentarischen Anstandsregeln des Verkehrs zwischen politischen Gegnern, sowie Regierung und Volksvertretung einige Belehrung zukommen zu lassen. Die gestern in Frage stehenden Gegenstände waren der Gesetzentwurf, betreffend die Zeit, binnen welcher nach der Feststellung des Reichsmilitäretats das Militärbudget für Baiern beschlossen werden muß (der Antrag der Regierung, dafür eine Frist von 3 Monaten zu geben, wurde angenommen), sowie die Militärrechnungsnachweisungen aus den Jahren 1872, 1873 und 1874. In der Berathung der zweiten Frage blieb man stehen. Auch hier wieder zeigte sich, daß das ungeschlachte Auftreten des Abg. Walter mit seiner sachlichen Unwissenheit in diesen Dingen gleichen Schritt hält.

Schweiz.

Zürich, 12. Febr. [Aus dem Ständerathe. — Finanzielles. — Zur Militärorganisation. — Ersparnisse und Zollerhöhungen. — Aus dem Nationalrath. — Regelung der diplomatischen Vertretung. — Von der Nordostbahn. — Banknotenmonopol.] Im Vordergrund der Bundesverhandlungen stand bis jetzt die Vorlage über Herstellung des finanziellen Gleichgewichts; dieser schon früher vom Nationalrath behandelte Gegenstand ist jetzt auch in sieben Sitzungen vom Ständerath erledigt worden. Die Commission (Vigier) hatte ausgerechnet, daß der Bund bis Ende d. J. sich auf 33 Mill. Schulden stehen und jährlich 5 Mill. zu wenig haben werde; die Nothwendigkeit, weniger auszugeben und mehr einzunehmen, liege also auf der Hand. Die Versammlung genehmigte denn auch meist die bezüglichen Anträge der Commission. Der Beschluß des Nationalraths, seinen und den Com-

missionsmitgliedern 16 statt 20 Frcs. Taggeld zu geben, wurde gestrichen. Kappelers Antrag, die Portofreiheit zu beschränken, fand ebenso wenig Gnade, wie im Nationalrath, obgleich B.-Rath Welti scharf dafür eintrat, weil die Post da eine halbe Million gewinnen könne; die Cantone haben ihre Mutterpfennige zu lieb. Dagegen müssen die Zeitungen daran glauben; wie im Nationalrath, wurde die Transporttaxe von ¾ auf 1 Cent. hinaufgesetzt. B.-Rath Welti klagte, daß die Post bei Beförderung der Zeitungen jährlich 542,000 Frcs. zusetze; überall anderswo sei die Taxe höher, in England sogar 5 Cent. Gengel und Cornaz erwiderten vergebens, die englischen Zeitungen seien größer und schwerer; die Anzahl der Abonnenten würde abnehmen; die kleinen Verleger würden sich sehr bedrückt fühlen; die Aufgabe der Presse, das Volk aufzuklären, sei in der Republik noch wichtiger als in der Monarchie. — Als man an die Militärersparnisse gelangte, beantragte Zschokke, keine solchen zu beschließen, welche Ausrüstung, Unterricht und Verpflegung des Heeres schädigen würden; die bedrohliche Zeitlage gestatte nicht, an der neuen Militärorganisation zu rütteln. Als aber mehrere Commissionsmitglieder versicherten, daß sie gleichfalls die Wehrtüchtigkeit aufrecht erhalten wollten und keine die Militärorganisation empfindlich verletzenden Anträge brächten, und als auch B.-Rath Scherer anerkannte, daß letztere gegenüber den nationalräthlichen Beschlüssen eine sehr bedeutende Besserung enthielten, zog Zschokke seinen Antrag zurück. Die Versammlung stimmte dann in den Einzelheiten ihrer Commission bei. Schließlich beantragte Herr Kappeler noch, den Bundesrath mit einer neuen gründlichen Prüfung der Militärorganisation auf Ersparnisse zu beauftragen, damit der großen Mißstimmung des Volkes auf diesem Gebiete Rechnung getragen werde. Dieser Antrag brachte die B.-Räthe Scherer und Welti in Harnisch. Ersterer erklärte, das Verlangte sei ja schon gründlichst vom Bundesrath vorgenommen und in der Botschaft über Herstellung des finanziellen Gleichgewichts vorgelegt worden; wolle man aber die ganze Militärorganisation auf den Kopf stellen, so solle man es offen sagen. Welti erklärte: bei den Soldaten finde man keine Mißstimmung; ihre Lage habe sich durch die Militärorganisation erheblich verbessert. Von einer namhaften Steigerung des Militärbudgets könne auch keine Rede sein; bisher durchschnittlich fast 13 Millionen, betrage es jetzt nicht viel über 13½ Millionen. Bezweifle man die Fähigkeit der Bundesräthe, so erkläre er, daß sie durchaus nicht an ihren Stellen hielten. Der Antrag Kappeler machte nur 22 gegen 6 Stimmen. Die Commission rückte dann mit ihrem Antrag vor, durch Besteuerung der Banknoten, des Tabaks und des Branntweins das Deficit zu decken, insoweit als die Erhöhung der Zölle dazu nicht ausreiche; der Bundesrath möge die Sache prüfen. Als Berichterstatter der Commission hielt Bodenheimer eine ellenlange Rede. Auch mit den Ersparnißbeschlüssen werde das jährliche Deficit noch 3¾ Millionen betragen und wegen vieler neuer Ausgaben noch 2 Millionen mehr. Die Summe von 8 Millionen, die man von den Zollerhöhungen erwarte, werde schwerlich erreicht werden. Cantonale Geldcontingente einfordern, würde eine sehr gehässige Maßregel sein. Dagegen ließe sich von den 70 Millionen Frs. umlaufender Banknoten ein artiger Steuerertrag herausschlagen. Von dem „schädlichen“ Tabak bezögen andere Staaten weit mehr, als die Schweiz. Der Branntwein mit einer jährlichen Vertilgung von 20 Millionen Liter könne auch tüchtig zahlen. Wenn der Consum beider Artikel abnehme, so sei das nur ein Vortheil für Alle und Jeden. Der Berichterstatter der Commissionsminderheit, Estoppey, beantragte Verschiebung der ganzen Frage. Durch die Ersparnißbeschlüsse und Zollerhöhungen werde sich das Deficit ganz gut decken lassen. Die vorgeschlagenen Steuern bildeten einen empfindlichen Eingriff in das Steuerrecht der Cantone und eine Revision der Bundesverfassung würde höchst bedenklich sein. Aehnlich sprechen sich Bundesrath Hammer und Gengel aus. Der Commissionsantrag ging aber mit 22 gegen 12 Stimmen durch. Das ganze Gesetz über Herstellung des finanziellen Gleichgewichts erfreute sich einstimmiger Annahme. — Der Nationalrath war so freundlich, nach Wunsch des Bundesraths auf das Postulat zu verzichten, daß die diplomatische Vertretung der Schweiz gesetzlich geregelt werde. Die Commission meinte, es sei besser, daß der Bundesrath darin freie Hand behalte. Der Antrag Kaisers, daß (nach amerikanischem System) die Wahl der Gesandten und Consuln der Genehmigung der Bundesversammlung unterliege, fand keinen Anklang. — Die Vermehrung der Munition für Handfeuerwaffen wurde als nicht dringlich bezeichnet. — Die Frage wegen Veröffentlichung der Bundesverhandlungen soll ruhen; wir haben kein Geld. — Der Vertrag mit England über Schutz der Fabrik- und Handelsmarken wurde, wie im Ständerath, für jetzt abgelehnt. — Auf Antrag des Bundesraths, und nachdem eine Petition des schweiz. Vereins für Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung eingelaufen, wurde der dritte Freisonntag der nicht abkömmlichen Bahn-, Post- rc. Beamten in einen Freiwerktag umgewandelt. — Das Gesetz über Handhabung der Bahnpolizei wurde ähnlich, wie schon früher im Ständerath, erledigt. — Für acht Linien der Nordostbahn, auch die Rechtsuferbahn des Zürichsees, wurde die Frist bis 1885 (!) verlängert: Nachtrag zum Krach der einst so blühenden Bahn. — Die Züricher Regierung hatte Recurs ergriffen gegen den Beschluß des Bundesraths, welcher das der Cantonalbank zuerkannte Banknotenmonopol als eine Verletzung der Bundesverfassung und Gewerbefreiheit kassirt hatte. Keller und Forrer traten für ihren Canton ein, letzterer sogar mit der Drohung, daß der sonst so bundestreue Canton, dessen Volk mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit dem Monopol zustimmte, einmal den Spieß umdrehen und dem Bunde sagen könnte: „Wie du mir, so ich dir“. Der Recurs wurde aber mit 75 gegen 10 (darunter 6 Züricher) Stimmen abgewiesen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Februar. [Die Sendung des Herrn von Manteuffel nach Petersburg. — Senatorenwahl. — General Aymard. — Das Traueramt in Notres-Dames. — Zur Papstwahl. — Cialdini.] Die Meinungen schwanken hin und her, und wenn gestern die Optimisten einen schweren Stand hatten, so haben sie heute das verlorene Terrain wieder gewonnen. Der Umschwung erklärt sich durch das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm den General Manteuffel nach St. Petersburg geschickt habe, um den Czaren zu einer möglichst friedlichen Haltung zu bestimmen. In den politischen Kreisen und an der Börse wollte man genauer wissen, mit welcher Botschaft Herr von Manteuffel beauftragt worden. Er solle dem Kaiser von Rußland vorstellen, daß eine kriegerische Demonstration Rußlands aller Wahrscheinlichkeit nach eine Annäherung Oesterreichs an England herbeiführen und daß Deutschlands Stellung dadurch eine sehr schwierige werden würde. Die deutsche Regierung müßte in ihren freundschaftlichen Absichten für Rußland selber sich behindert fühlen mit Rücksicht auf die Verheißungen, welche sie dem Wiener Cabinet gemacht hat, um das Dreikaiserbündniß aufrecht zu halten. So sagte man an der Börse, und da die hiesigen Finanzmänner und Politiker seit langer Zeit das Gefühl haben, daß das entscheidende Wort in Berlin werde gesprochen werden, so sind die Friedenshoffnungen neuerdings gestiegen. Die Nachricht von der Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin hat ebenfalls günstig gewirkt; man glaubt zu wissen, daß der Reichskanzler auf die Interpellation im Reichstage beruhigend antworten wird. Endlich hat auch die gestrige Parlamentssitzung in London einen guten Eindruck gemacht. Hoffentlich ändert sich nicht wieder das Bild über Nacht. — Die inneren politischen Vorgänge bieten anhaltend wenig Interesse. Die für morgen angesetzte Wahl im Senat könnte leicht zum vierten Male resultatlos bleiben (wie es auch geschehen ist. D. Red.), Die Parteien haben bis jetzt noch nicht ihre Candidaten bezeichnet. Sie versammeln sich heute Abend, um einen Beschluß zu fassen; aber es dürfte den Royalisten schwer werden, einen Candidaten zu finden, welcher zugleich den Constitutionellen genehm ist. — Das Amtsblatt bringt die Ernennung des Baron Aymard zum Militärgouverneur von Paris. Wir meldeten schon, daß diese Wahl im Allgemeinen von den Republikanern gebilligt wird. — Das Traueramt in der Notre-Dame-Kirche ist heute mit großem Prunk gefeiert worden. Die Kirche war gefüllt und in den benachbarten Straßen hatten sich viele Neugierige aufgestellt. Unter den Damen, welche der Feier beiwohnten, bemerkte man die Marschallin Mac Mahon. Das Bureau der Deputirtenkammer war in Notre-Dame ebensowenig wie in der Kirche St. Louis zu Versailles erschienen, wohl aber hatten sich eine größere Zahl von Senatoren und Deputirten und fast alle Minister eingefunden. Das militärische Element war stark vertreten, die Akademie, die Gerichtshöfe hatten ihre Vertreter geschickt, aber der Pariser Gemeinderath glänzte, wie sich das erwarten ließ, durch Abwesenheit. Man hört hier nur wenig Vermuthungen über das Ergebniß der Papstwahl aussprechen und im Allgemeinen schenkt das Publikum den Vorgängen in Rom wenig Aufmerksamkeit. Der „Temps“ bringt heute folgendes Telegramm aus Rom: „Nach einem Gerücht, welches mir sehr seltsam scheint, das ich aber seiner großen Verbreitung wegen erwähnen muß, kann der Cardinal Bonaparte auf 15 Stimmen zählen und seine Candidatur soll, in Rücksicht auf gewisse politische Combinationen allen Ernstes aufgestellt werden.“ An den Schaufenstern der Pariser Zeitungshändler sieht man heute eine sehr gelungene Carricatur Gill's, welche den neuen Papst unter den nichts weniger als anziehenden Zügen Louis Veuillot's darstellt, mit der Unterschrift: tu es Ludovicus et in hunc Ludovicum aedificabo rigoladam meam. Es hieß einen Augenblick, diese Carricatur sei von der Censur unterdrückt worden; nach Ueberlegung hat man sie also wieder freigegeben. — Die Regierung hat allen Freimaurerlogen, die unter dem Ministerium de Broglie-de Fourtou geschlossen worden, die Aufhebung des Verbots mitgetheilt. — Der General Cialdini wird für morgen wieder in Paris erwartet.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 16. Febr. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] kündigte Lord Stratheden und Campbell an, er werde am Montag folgende Resolutionen beantragen: „Daß in der Meinung des Hauses die Bedingungen des zwischen Rußland und der Pforte geschlossenen Waffenstillstandes derartig sind, daß sie Ihrer Majestät Regierung die Pflicht auferlegen, jede Vorsichtsmaßregel zu treffen, um die Eingriffe zu verhindern, durch welche die Verträge von 1855 und 1871 unglücklicherweise bedroht sind.“

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] verlas Mr. O. Lewis (liberal) folgenden Artikel aus der „Pall-Mall-Gazette“: „Der Nothstand unter den Polen in der Türkei und insbesondere in Konstantinopel ist, wie verlautet, ein fürchterlicher. Ein jüngst aus Lemberg eingegangener Brief besagt: „Sie besitzen durchaus keine Geldmittel, da sie seit einiger Zeit weder Sold noch Pension erhalten haben. Es ist ihnen demnach nicht möglich zu fliehen, und wenn sie bleiben, bis die Russen kommen, erwartet sie ein sicherer Tod am Galgen. Viele sind in dieser Weise bereits umgekommen. Es befinden sich unter ihnen nicht allein solche, die in einer militärischen Capacität in der türkischen Armee gedient haben, sondern auch Aerzte, die, den Hospitälern beigegeben, auf die Genfer Convention für ihren Schutz gezählt haben. Unseren neuesten Berichten zufolge sind bereits fünf polnische Aerzte — zwei in Asien und drei in Europa — und außerdem mehrere polnische Offiziere und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht wurden, von den Russen gehenkt wurden.“ Mr. Lewis erkundigte sich, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhten und ob die Regierung etwas thun könnte, um diese Unglücklichen vor einem solchen Schicksal zu retten.

Der Unterstaatssecretair, Mr. Bourke, antwortet: „Die Regierung hat gewisse Berichte über den angeregten Gegenstand erhalten, welche u. A. mittheilen, daß polnische Aerzte von den russischen Behörden gehenkt worden seien, aber die Regierung hält sich nicht für berechtigt, diese Berichte dem Parlament vorzulegen, bevor sie nicht weitere Information aus Konstantinopel, welche sie eingefordert, erhalten hat. Die Regierung hat auch gehört, daß dem britischen Botschafter in Konstantinopel von gewissen Polen eine Petition überreicht worden, worin dieselben den britischen Schutz nachsuchen für den Fall, daß die Russen diese Stadt besetzen sollten, aber obwohl der Botschafter sich nicht verbindlich machen konnte, ihnen unter der erwähnten Eventualität Schutz zu gewähren, ist er angewiesen worden, Ausländern, die sich in großer Noth befinden, seine guten Dienste zu gewähren und sie in den Stand zu setzen sichere Orte zu erreichen, wo sie ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen könnten.“

Mr. Gourley fragte, ob die Regierung die Namen der europäischen Mächte, welche von Ihrer Majestät Regierung eingeladen wurden, Kriegsschiffe nach Konstantinopel zu senden, und deren Antworten mittheilen könnte.

Der Schatzkanzler: Die Einladung wurde an sämmtliche Hauptmächte erlassen. Ich kann die eingegangenen Antworten nicht eingehend mittheilen, aber sie lauten im Allgemeinen dahin: Oesterreich hat einen Firman nachgesucht. Ich weiß aber nicht, ob er gewährt worden ist. Frankreich und Italien wiesen ihre Botschafter an, den Firman im Nothfalle nachzusuchen, aber sie haben sich dessen bis jetzt enthalten. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen nicht beabsichtigt, einen Firman nachzusuchen.

[Actenstücke zur orientalischen Frage.] Die in der Donnerstagsitzung des Oberhauses von Lord Derby erwähnten diplomatischen Depeschen liegen nunmehr im Druck vor. Dieselben lauten:

Nr. 1. Lord Derby an Lord A. Loftus. „Auswärtiges Amt, 11. Februar 1878. Mylord! Ich schließe für die Information Ew. Excellenz die Copie eines Telegramms von Fürst Gortschakoff vom gestrigen Tage, welches der russische Botschafter heute Morgen in meine Hände legte, bei. Ich habe dem Grafen Schuwaloff erklärt, daß ich mich freuen würde, eine bestimmtere Erklärung der Bedeutung dieses Telegramms zu erhalten, ob die russische Regierung beabsichtige, daß der Einmarsch ihrer Truppen in Konstantinopel zum Schutze der Christen, die sie für gefährdet erachte, stattfinden soll, oder ob es ein Punkt der militärischen Ehre wäre, daß, wenn England und andere auswärtige Mächte ihre Flaggen in Konstantinopel zeigten, auch die russische daselbst entfaltet würde. Se. Excellenz versprach, seine Regierung um eine Erklärung über diesen Punkt zu ersuchen. Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.“

Nr. 2. Lord Derby an Musurus Pascha. „Auswärtiges Amt, 12. Februar 1878. Herr Botschafter! Ich habe der Königin, sowie Ihrer Majestät Regierung die vom ottomanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten an Ew. Excellenz gerichtete, vom 10. d. M. datirte telegraphische Depesche, welche mir gestern mitzutheilen Ew. Excellenz so gütig waren, betreffs des Entschlusses Ihrer Majestät Regierung, einem Detachement der britischen Flotte den Befehl zu ertheilen, nach Konstantinopel zu segeln, unterbreitet. Ich habe nun die Ehre, Ew. Excellenz in Erwiderung darauf mitzutheilen, daß Ihrer Majestät Regierung jedes Vertrauen in den Willen Sr. Majestät des Sultans, das Leben und Eigenthum britischer Unterthanen in Konstantinopel beschützen zu wollen, setzt; aber nach den Warnungen, die Ihrer Majestät Regierung betreffs dessen erhalten hat, daß in gewissen Eventualitäten Unruhen ernstlich besorgt werden, würde Ihrer Majestät Regierung sich nicht berechtigt fühlen, britische Unterthanen solchen Gefahren ohne den Schutz deren eigenen Regierung auszusetzen. Die Verzögerung, welche in dem Erlaß von Befehlen für die Passage der Meerengen entstanden ist, die mögliche Unterbrechung der Telegraphenverbindung, und die Entfernung der Dardanellen von Konstantinopel erheischen es, daß Ihrer Majestät Schiffe näher der Stadt stationirt werden, da sonst der Zeitverlust nicht wieder gut zu machende Katastrophen eintreten lassen dürfte. Ihrer Majestät Regierung hegt demnach die zuversichtliche Hoffnung, daß die Pforte nach gehöriger Erwägung die Adoptirung dieser Maßregel nicht als etwas betrachten wird, was die Erfordernisse der wirklichen Situation übersteigt. Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.“

Nr. 3. Lord Derby an Lord A. Loftus. Auswärtiges Amt, 13. Februar 1878. Mylord! Mit Bezugnahme auf meine Depesche vom 11. d. habe ich Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß der russische Botschafter mir heute eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff folgenden Inhalts mittheilte: „Da die britische Regierung angezeigt, daß sie im Begriff sei, ein Detachement der Flotte nach Konstantinopel zum Schutz des Lebens und Eigenthums ihrer Unterthanen, deren Sicherheit den ihr zugegangenen Berichten zufolge gefährdet werden dürfte, zu senden, hat die russische Regierung genau denselben Zweck, den zeitweiligen Einmarsch eines Theiles ihrer Truppen in Konstantinopel im Augenmerk, mit dem Unterschiede, daß sie ihren Schutz, sollte die Gelegenheit dafür entstehen, auf die gesammte christliche Bevölkerung ausdehnen wird. Die zwei Regierungen würden demgemäß eine gemeinsame Pflicht der Humanität erfüllen. Dieses seiner Natur nach friedliche Unternehmen könnte demnach nicht irgend einen Charakter gegenseitiger Feindseligkeit annehmen.“ Ihrer Majestät Regierung wünscht, daß Ew. Excellenz dem Fürsten Gortschakoff ihre Befriedigung ausdrücken über diese Erklärung, daß die russische Regierung die Entsendung eines Detachements der britischen Flotte nach Konstantinopel nicht als eine Maßregel feindseligen Charakters betrachtet; aber sie kann nicht anerkennen, daß die Umstände irgendwie parallel sind oder daß die Entsendung britischer Schiffe für den angedeuteten Zweck den Einmarsch russischer Truppen in Konstantinopel rechtfertigt. Der Unterschied zwischen den zwei Verfahren ist so markant, daß es kaum nothwendig ist, Bemerkungen darüber zu machen. In dem einen Falle werden die Kriegsschiffe einer freundlichen Macht in die Nähe der Stadt gesandt, damit sie den Schutz gewähren mögen, den britische Unterthanen von ihrer Regierung in Nothfällen zu fordern berechtigt sind; in dem anderen Fache sollen die Truppen einer feindlichen Armee in die Stadt, dem Waffenstillstande zuwider und auf das Risico einmarschiren, Unordnungen zu erregen und die eigentliche Gefahr für die christliche Bevölkerung zu verursachen, welche die russische Regierung zu verhindern sucht.

Ihrer Majestät Regierung kann demgemäß nicht zugeben, daß die Entsendung von Ihrer Majestät Schiffen irgend welche Aehnlichkeit mit dem Einmarsch der russischen Truppen hat — eine Maßregel, die ihrem Ermessen nach durch keine Umstände militärischer oder anderer Nothwendigkeit erheischt ist und deren Folgen höchst nachtheilig für die ganze Bevölkerung der Stadt sein mögen. Ich bin u. s. w.“ (gez.) Derby.“

Nr. 4. Lord Derby an Lord A. Loftus. „Auswärtiges Amt, 13ter Februar 1878. Mylord! Im Laufe einer heute Nachmittag stattgefundenen Unterredung mit dem russischen Botschafter über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten nahm ich Veranlassung, Seitens der Regierung die ernste Hoffnung auszudrücken, daß die russische Regierung keine Truppenbewegung gegen Gallipoli oder solcher Natur vornehmen wird, welche die Verbindungen der englischen Flotte bedrohen dürfte. Jede solche Bewegung, sagte ich, würde in England als die Sicherheit der Flotte compromittirend betrachtet werden und bei dem wirklichen Stande der öffentlichen Stimmung könnte ich nicht für die Folgen einstehen, die höchst ernstlich sein dürften. Ich bin u. s. w. (gez.) Derby.“

Rußland.

⚌ **St. Petersburg**, 12. Febr. [Zur Sachlage vor der Conferenz.] Die Dinge im Orient würden in den letzten Tagen von sich gar nicht so viel haben reden lassen — wenn England nicht seine zwecklosen Demonstrationen in Scene gesetzt hätte. Denn für Rußland hat sich seit dem Abschluß des Waffenstillstandes nichts verändert. Es muß sogar unbedingt und kategorisch in Abrede gestellt werden, daß Rußland den Besitz Konstantinopels wünscht oder direct oder indirect danach getrachtet hätte. Alle Redereien, man müsse sorgen, daß Konstantinopel „nicht russisch würde“ — sind tendentiöse Alarmphrasen, mit der ausdrücklichen Absicht, gegen uns Mißtrauen auszusäen in solcher Richtung, wo Thatsachen und directe Erklärungen Rußlands entgegenstehen. Für Rußland ist in Europa selbst von den russophobsten Blättern kein anderes Zugeständniß an die Tagesordnung gebracht worden, als die sogenannte Retrocession des rumänischen Bessarabien — eines Landstrichs, der Rußland's Besitz gewesen und meist von Leuten noch immer bewohnt ist, welche als russische Unterthanen geboren wurden. Die andern Länder gehen mit Zuversicht ihre eigenen Wege, wenn das gemeinsame Band türkischer Domination für sie gelockert oder gelöst wird. Liegt das Streben nach Konstantinopel's Besitz so ohnehin für uns naturgemäß außerhalb jeder politischen Combination, so wollte Rußland auch nicht einmal vorübergehend die Bosporusstadt besetzen, und nur militärische Nothwendigkeiten könnten eine vorübergehende Besetzung der Stadt nach sich ziehen — im Interesse der Sicherung des Friedens und des Schutzes der Christen. Die englische Regierung hat dieser bündigen Erklärung gegenüber in keiner Weise die Ausrede, sie wüßte nicht, woran sie mit den Dingen wäre. Jede argwöhnische Demonstration auf Seiten der Engländer könnte nur Zug um Zug Gegendemonstrationen hervorrufen, und wozu das in der gegenwärtigen Lage führen oder nützen sollte, vermögen wir nicht zu begreifen. Jedenfalls muß aber England dafür die Verantwortung vindicirt werden, wenn in Folge chauvinistischer Schritte einer Partei in England die Auseinandersetzung auf der Conferenz eher schwerer als leichter wird. Wie schon oft hervorgehoben, ist man in Rußland durchaus nicht geneigt, dem englischen Volke das anzurechnen, was den englischen Chauvinisten allein vor die Thür zu legen ist. Indien ist nicht bedroht, Egypten ist nicht bedroht, der Suezcanal ganz außer dem Spiele geblieben — wo sind die Gefahren für England? Dann ging Rußland vor dem Kriege bis auf das geringste Maß der an die Türkei zu stellenden Forderungen herab, und wir wären allesammt froh gewesen, wenn durch Gewährung dieser bescheidenen Forderungen der Krieg und seine Opfer hätten vermieden werden können. Da es aber trotzdem doch zum Kriege kam, müssen die Friedensgrundlagen auch so beschaffen sein, daß neue Kriege mit der Türkei nicht mehr bevorstehen dürfen. In diesen bescheidenen Forderungen, den bescheidensten, die nach solchen Siegen gestellt werden konnten, fährt Rußland fort, für Europa die weitgehendsten Rücksichten zu bethätigen. Rußland geht mit den aufrichtigsten Wünschen an die vorbereitenden Arbeiten zur Conferenz, und das wissen die befreundeten Kaisermächte, denen gegenüber wir nur Freundschaft und Dankbarkeit fühlen, am besten. Wenn also die englische Demonstration nicht — wie das doch auch höchst möglich ist — einen Charakter hat, der jede feindselige Absicht gegen uns ausschließt, wenn ihr wirklich chauvinistische Eifersucht zu Grunde läge, so müssen wir erinnern, daß gerade die Türkenfreunde an dem Kriege, seinen Folgen, und der jetzt geschaffenen Lage die allergrößte und speciellste Verantwortung tragen. Wir dürfen daher mit Zuversicht hoffen, daß die Conferenz diesen Thatsachen in einer dem Friedenswerke günstigen Weise Rechnung trägt.

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 18. Febr. [Schwurgericht. Vorsätzliche Brandstiftung.] Mit der Sitzung am Sonnabend, den 16. Februar, schloß die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Vor Eintritt in die Verhandlung stattete der Präsident des Schwurgerichts, Herr Stadtgerichtsrath Hever, den Geschworenen den Dank des Gerichtshofes in üblicher Weise statt. — Der Häusler Balzer Supianek aus Fürstlich Niefken, 50 Jahre alt, und bisher unbestraft, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt, um sich auf die gegen ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung erhobene Anklage zu verantworten. Diese Anklage bietet insofern ein besonderes Interesse, als der Angeklagte bezüchtigt wird, sein eigenes Wohnhaus in Brand gesetzt zu haben. S. besaß nämlich die Häuslerstelle Nr. 59 zu Fürstlich Niefken. Am 6. October 1877, Abends gegen 10 Uhr, brannten die zu dieser Stelle gehörigen Gebäude nieder. Scheuer, Wohnhaus und Stall waren aus Lehmwerk erbaut und befanden sich unter einem Schobendache. Die Gebäude liegen etwa 45 Schritt von der nach Mischline führenden Straße ab. S. kaufte jene Stelle im Jahre 1870 für baare 10 Thlr. Belastet war dieselbe mit einem zu 6 Procent verzinslichen Darlehn von 300 M. und mit einer Illatenforderung der verehelichten Supianek in Höhe von 600 M. Letztere Summe wurde erst im August 1877 eingetragen. Die abgebrannten Baulichkeiten waren bei der Provinzial-Feuersocietät mit 690

Mark versichert. Diesen Werth belasten sie auch noch zur Zeit des Brandes. — Die rechte Seite des Hauses bewohnten die Inwohner Sela und dessen Familie, die linke Seite dagegen der Angeklagte. Es bestand zwischen den Genannten schon längere Zeit vor dem Brande kein gutes Einvernehmen. Supianek hatte die Exmissionsklage gegen Sela gewonnen, im Wege gütlicher Einigung wurde alsdann beschlossen, daß Sela noch bis zum 24sten October in der Wohnung bleiben dürfe. Er hatte inzwischen eine Wohnung bei dem Wirthe Zech gemiethet. Sela will Augenzeuge der durch S. bewirkten Brandstiftung gewesen sein. Außerdem belasten den Angeklagten verschiedene von ihm ausgestoßene Drohungen. — Su., seit 20 Jahren verheirathet, hat die Ehe seit 1876 zu einer unglücklichen gemacht. Veranlassung hierzu haben ihm augenscheinlich von Sela gethanene Aeußerungen gegeben, wonach er die Treue seiner Frau bezweifeln konnte. Da die Frau vielfache Mißhandlungen erleiden mußte, so trennte sie sich von ihrem Manne. Mehreremale wurde auf's Neue das Zusammenleben versucht, doch war ein solcher Versuch nie von langer Dauer. Frau Su. lebte inzwischen bei ihrem Sohne, zu dem sie das letzte Mal zwei Tage vor dem Brande gekommen war. Ihre wenigen Habseligkeiten nahm sie jedesmal mit. — Wenn Su. mit Sela in Streit kam, zog er stets den Kürzeren. Er beschwerte sich demzufolge über das Verhalten der Sela bei dem Ortsvorsteher mit der Bitte, derselbe möge ihn von Sela befreien. Als der Ortsvorsteher dies Gesuch ablehnte, da sagte Su.: „Nun, wenn mir Niemand helfen kann, so muß ich mich zu Grunde mache'n." Sela hat verschiedenen Nachbarn erzählt, daß Su. im friedlichen und unfriedlichen Verkehr mit seiner Ehefrau wiederholt Worte gebrauchte, welche auf eine beabsichtigte Brandlegung schließen ließen. Su. soll auch den Sela mehrmals gewarnt haben, so sagte er kurz vor dem Brande: „Wenn Du nicht ausziehst, wirst Du bald ausziehen müssen." und „meine Frau ist jetzt herausgezogen, ziehe auch Du heraus, denn sonst wirst Du herausziehen müssen und das wäre schade um Dich." Am 6. October, Abends 9 Uhr — also kurz vor dem Brande — kam Su. zu Sela, aß mit ihnen Abendbrot und sagte hierbei: „in der kommenden Nacht werde wohl etwas passiren, entweder würden ihn seine Leute todtschlagen oder anbrennen." Er bat deshalb die Sela'schen Eheleute, ja nicht fest zu schlafen. Die Folge dieser Worte war, daß sich von der S.'schen Familie Niemand zu Bette begab. Gegen 10 Uhr hörte Sela durch die offene Stubenthür die Thür des Su. leise öffnen und Jemanden heraustreten. Auch er trat schnell in den Hausflur, fand denselben aber leer. Er begab sich nach dem Stallgebäude und versteckte sich hier. Nach wenigen Minuten trat Su. aus der Scheunenthür heraus, gleichzeitig drang durch das Schobendach heller Feuerschein. Sela sprang vor, sah in der Scheuer einen Haufen Stroh brennen und rief sofort dem Su. zu: „Supianek, was hast Du gemacht." Su. lief nach seiner Stube und verriegelte dieselbe. Sela ist dann schnell zu einigen Nachbarn geeilt und halfen ihm diese bei der Rettung seiner Habseligkeiten. Es sind ihm nur für etwa 42 Mark Kleidungsstücke verbrannt. Als Su. auf der Brandstelle erschien, bezichtigte ihn Sela laut der Brandstiftung und prügelte ihn mit einem starken Stocke. Alles dies nahm Su. ruhig hin.

Su. bestreitet seine Schuld, dabei auch gleichzeitig den größten Theil der Sela'schen Bezichtigungen zurückweisend. Er weiß nicht, wie das Feuer entstanden sei. Dagegen giebt er zu, sein geringes Mobiliar vor dem Brande zu Nachbarn geschafft zu haben, es sei dies jedoch nur geschehen, um die Objecte der drohenden Zwangsvollstreckung zu entziehen. Nach dieser Seite hin haben sich die Angaben des Su. anscheinend nicht bestätigt. — Der Herr Staatsanwalt beantragt der Anklage gemäß das „Schuldig." Angeklagter versichert seine Unschuld, überläßt aber im Uebrigen seinem Official-Anwalt Herrn Rechtsanwalt Lewald die Vertheidigung. Vorsitzender: Herr Rechts-Anwalt haben das Wort zur Thatfrage. Vertheidiger Rechtsanwalt Lewald: Ich verzichte! Die Geschworenen schienen ob dieses Ausspruchs sehr erstaunt. Ihr Verdict lautet auf „Schuldig mit 7 gegen 5 Stimmen. Der Gerichtshof ergänzte den Spruch im Sinne der Majorität und verurtheilte den Angeklagten alsdann zu 3 Jahr Zuchthaus und Ehrenstrafen. Der Herr Staatsanwalt hatte 4 Jahr Zuchthaus beantragt.

[Berichtigung.] In der Notiz über das Stadttheater in Nr. 83 der „Bresl. Ztg." ist Herr Kahle als Charakter-„Komiker" bezeichnet. Selbstverständlich sollte es heißen: Charakter-„Darsteller".

+ [Eisversetzung.] Aus Koppen schreibt man uns unterm gestrigen Datum: Unter Bezugnahme auf unsern neulichen Bericht über die beabsichtigten Sprengungen der hiesigen ungeheuren Eismassen in der Oder können wir heute mittheilen, daß die desfallsigen Arbeiten unter Leitung des Baumeister John, welchem drei Buhnenmeister beigegeben sind, von 50 bis 60 Arbeitern mit dem besten Erfolge betrieben werden. Die Eisversetzung ist circa 10,500 Mtr. lang, von denen täglich wohl 600 Mtr. abgesprengt werden. Sollte nicht, wie bei der gegenwärtigen günstigen Wendung der Witterung zu erwarten steht, diese einen früheren Abgang des Eises herbeiführen, so läßt sich doch mit einiger Sicherheit annehmen, daß durch die energische Fortsetzung der Sprengarbeiten die Beseitigung der Eisversetzung in spätestens 12 Tagen bewirkt sein wird.

• **Frankenstein**, 17. Februar. [Ertrunken. — Falscher Thaler.] Ein Heirathscandidat gerieth kürzlich auf dem Wege zu seiner Braut in Grunau auf unbekannte Weise in das dortige Wasser und ertrank. — Ein hiesiger Kaufmann lieferte vorgestern eine Thalerrolle bei dem hiesigen kaiserlichen Post-Amte als Zahlung ein. Der Beamte öffnete die Rolle und entdeckte einen falschen Thaler. Das Falsificat war von Zinn, hatte ein Mindergewicht von 14 Gramm und zeigte auf beiden Seiten zwei kreuzweise augenfällige Striche, die offenbar von einem Besitzer des Geldstückes, der die Unechtheit desselben erkannt, als Warnungs- und Kennzeichen herrührten. Trotzdem kam der Thaler wieder in Cours. Der betreffende Kaufmann hat bei seiner amtlichen Vernehmung angegeben, daß ihm die Unechtheit und — die Kennzeichnung bei Anfertigung der Geldrolle nicht aufgefallen sei. Die weitere Untersuchung des Falles ist auf dem vorgeschriebenen Wege eingeleitet.

A. **Neurode**, 15. Febr. [Zur Tageschronik.] In der letzten außerordentlichen Stadtverordnetensitzung kam u. A. folgende Punkte zur Erledigung. Herr Kämmerer Peuker macht die Mittheilung, daß die Kämmerei-Armen- und Ziegelei-Kasse einen Vorschuß von 17,066 M. haben und beantragt, für die Deckung zu sorgen. Die Versammlung beschließt, die Hypotheken-Capitalien der Sparkasse zu verpfänden. Dem Pachtvertrage mit dem Gastwirth C. Goldberg wegen Uebernahme des Steinbruches am Hutwerder Wege auf 5 Jahre ertheilt die Versammlung ihre Genehmigung. Nach dieser zahlt ꝛc. Goldberg bei einer Minimal-Förderung von jährlich 600 Kubikmeter pro Kbm. 35 Pf. Es wird Kenntniß genommen von der Mittheilung des Magistrats, daß die Regierung das von der Versammlung gewählte Mitglied der Schuldeputation nicht bestätigt hat, und wird beschlossen, da das betreffende Mitglied schon früher als solches fungirt hat, dies der Regierung mitzutheilen. — Wünschelberg, unser Nachbarstädtchen, wäre am 12. d. Abends bald das Opfer der Flammen geworden, wenn nicht glücklicherweise zu rechter Zeit der Wind umgesprungen wäre und das verheerende Element von der Stadt abgelenkt hätte. Es sind 10 Scheuern, das alte Pfarrhaus, der Dachstuhl und Thurm der katholischen Kirche und die alte kath. Schule durch den Brand vernichtet worden. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins sprach Herr Techniker Wernicke über Production und die heutigen gewerblichen Bestrebungen. Sodann berieth man über das am 21. d. stattfindende Fest, zu dessen Arangement ein Comite gewählt wurde. Auch beschloß man von der von Glasenapp'schen Denkschrift: Kaiser Wilhelm I. aus Vereinsmitteln 10 Exemplare anzuschaffen und den hiesigen Schulen für die besten Schüler zu überweisen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 18. Febr. [Quellenfund.] Die südöstliche, meist aus dem Arbeiterstande reich bevölkerte Vorstadt von Glatz „der Angel" genannt, litt seither in recht empfindlicher Weise an einem Brunnen guten Trinkwassers. Am meisten empfunden wurde dieser Mangel zu den Zeiten ansteckender Krankheiten, namentlich der Cholera. Alsdann war es von allen Stadttheilen gerade die ebenbezeichnete Vorstadt, in welcher die meisten Erkrankungen und Todesfälle zu beklagen waren. Nachdem unser bereits in den weitesten Kreisen, selbst in Polen, Rußland und Ungarn rühmlichst bekannte Quellenfinder, Hauptmann a. D. Graf von Wrschowetz, eine Stelle am östlichen Theil des „Angels" bezeichnet hatte, an welcher in einer Tiefe von etwa 40—45 Fuß gutes und reichliches Trinkwasser zu finden sein werde, beschlossen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung, an der bezeichneten Stelle einen Brunnen durch den in seinem Fach als tüchtig bewährten Brunnenbaumeister Tschöke aus Albendorf errichten zu lassen. Herr Tschöke, der genau nach den Angaben des Herrn Grafen v. W. arbeitet, hat nun jetzt den Brunnen fertig gestellt und in einer Tiefe von 40' eine so reichhaltige Wasserader gefunden, daß der Brunnen eine Quantität von mindestens 20,000 Liter des besten Trinkwassers täglich liefert. Derselbe gehört auch nicht zu den sogenannten Quetschbrunnen, welche nur von einer in der Nähe liegenden Seitenader gespeist werden — und weil letztere keinen Abfluß hat — nur schlechtes und unzureichendes Wasser liefern kann, — er wird vielmehr gerade von der Hauptader genährt, deren Ursprung sich in den östlich gelegenen Bergen, der Ueberschaar und der Tannenkuppe findet und einen so bedeutenden Wasserreichthum enthält, daß sie noch mehrere Brunnen zu speisen im Stande ist. — Von den vielen Brunnen, deren Quellen Graf von Wrschowetz neuerdings wieder gefunden und angezeigt hat, sind besonders zu erwähnen die auf den Gütern zu Lieben bei Zielenzig, Gleim bei Zölling, Groß-Kottolin bei Tost und auf den Besitzungen des Justizrath Dr. Treutler zu Waldenburg, Drechslermeister Reißig zu Herischdorf bei Warmbrunn und des Schmiedemeister Dürig zu Neu-Hannsdorf bei Glatz (75 Fuß im Felsen). Ferner werden in Warschauer und Lodzer Zeitungen eine große Anzahl Brunnen genannt, u. A. beim Zimmermeister Milsch in Lodz ein Brunnen für Stadtbäder, der sofort so viel Wasser lieferte, daß das umliegende Terrain überschwemmt wurde, daher eiligst ein Teich gegraben werden mußte.

Herrnstadt, 15. Febr. [Tageschronik.] Am Sonntag, den 10. d. fand die Generalversammlung des Vorschußvereins hierselbst statt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 605. Die Gesammt-Einnahme belief sich auf 1,182,631,24 M., die Ausgabe auf 1,177,451,82 M. Das Guthaben betrug 56,407 M. und hat sich im Laufe des Jahres um 5735 M. vermehrt. Die Spaareinlagen betrugen 148,641 M., ca. 1000 M. weniger als pro 1876. Die Anleihen betrugen 57,850 M. und der Reingewinn 5704 M. Der Reservefonds ist auf 5199 M. angewachsen. An Dividende wurden 10 pCt. bewilligt. In den Ausschuß wurden wiedergewählt Kaufmann R. Scholz und Buchbindermeister Deutschmann, neugewählt wurde der Kaufmann J. Miodowski. — Der Verschönerungs-Verein hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 369 und Ausgabe von 289 M., mithin Bestand 80 M. — Zu der zur Erledigung kommenden und ausgeschriebenen Stelle des Diakonats, ist bisher erst eine Meldung eingegangen, weshalb die Ausschreibung wiederholt werden soll.

---

††† **Bernstadt**, 14. Febr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Stiftungsfest des Kriegervereins. — Jahr- und Viehmarkt.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Einführung des wieder gewählten Stadtverordneten, Herrn Brauermeister Schindler. Die auf der Tagesordnung stehenden Anträge des Magistrats wurden fast sämmtlich mit größeren oder geringeren Modificationen angenommen. — Der hiesige Kriegerverein feierte vorigen Montag sein 5. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Elsner v. Gronow, leitete die Feier mit einer Ansprache ein. Es erfolgte sodann die Rechnungslegung seitens des Vereins-Zahlmeisters, Herrn Ledermann, und die Vorlesung des Jahresberichts des Schriftführers, Herrn Bezirksfeldwebel Schröter. Beiden Herren stattete der Vorsitzende Namens der Versammlung seinen Dank ab. Gleichzeitig erfolgte die statutenmäßige Neuwahl des Vorsitzenden und dreier Ehrenrathsmitglieder. Sämmtliche Ausscheidenden, die Herren Elsner v. Gronow, Karsunky, Hentschel und Geißler, wurden wiedergewählt und zwar Ersterer einstimmig durch Acclamation, wofür derselbe seinen Dank abstattet. Der Verein zählte am 11. Februar incl. 12 Offizieren und 5 Ehrenmitgliedern 278 Mitglieder. Hierauf begann der heitere Theil des Festes mit Absingung zweier Festlieder, wovon das eine von Herrn Rector Wendler gedichtet war, und einer Reihe heiterer und scherzhafter Vorträge der Herren Gerlach, Böhm, Dierbach, Gerstenberg und Siebmacher Neugebauer, die sämmtlich einen wahren Beifallssturm hervorriefen. — Der gestrige Jahrmarkt war trotz des schönen Wetters außergewöhnlich schwach besucht, desto besser aber der Viehmarkt.

⊙ **Beuthen OS.**, 17. Februar. [Zur Tageschronik.] In unserer Communalsteuersache ist nunmehr der Würfel gefallen, und der für das Jahr 1878 zu erhebende Betrag auf 300 pCt. der Staatssteuer festgesetzt worden. Seitens des Magistrats waren 320 pCt., d. i. die dem etatirten Steuersoll entsprechende Quote beantragt, doch haben die Stadtverordneten in der Sitzung vom 14. d. dem Wunsche, die Deckung des nun einmal vorhandenen Deficits auf mehrere Jahre zu vertheilen, nachgegeben, und damit ebenso die Tilgung etwaiger neuer Ausfälle den späteren Etats vorbehalten. Jedenfalls dürfte eine irgend nennenswerthe Herabsetzung des Procentsatzes vor Ablauf längerer Zeit nicht mehr zu erwarten sein. — In derselben Sitzung erfolgte die Wahl einer erneuten Commission zu nochmaliger Prüfung der Rathhausbau-Angelegenheit. Es geschieht diese nochmalige Prüfung in Rücksicht auf die von Anfang an vorhandenen, aber erst jetzt durchdringenden Bedenken gegen den Aufbau des Stadthauses an seinem bisherigen Platze. Inzwischen soll eines der neuen Schulgebäude, und zwar das neben der evangelischen Kirche belegene, nach welchem einige magistratliche Bureaus schon überführt sind, auch zur interimistischen Aufnahme der übrigen Bureaus dienen.

⚒ **Antonienhütte**, 17. Februar. [Bahnstrecke Antonienhütte-Morgenroth.] Wie wir aus zuverläßiger Quelle in Erfahrung bringen, wird mit dem Eintritt der milden Witterung der Bau der längst projectirten Eisenbahn Antonienhütte-Morgenroth über Gute Hoffnungshütte in Angriff genommen werden. Die Maurerarbeiten sind bereits an den Maurermeister Herrn Silber in Zabrze vergeben. Auch müssen zufolge einer Verordnung der Direction der königl. Oberschlesischen Eisenbahn sämmtliche Materialien für den gedachten Bahnbau bis späteſtens zum 1. Mai d. J. an Ort und Stelle beschafft sein. — Der gestern Abend in Knopf's Hotel stattgehabte Kriegerball war von ca 200 Personen besucht. Für die Unterhaltung hatte in jeder Hinsicht der ebenfalls anwesende Hauptmann des Vereins, Herr Berg- und Hüttendirector Menzel, in liebenswürdigster Weise die umfassendsten Vorbereitungen treffen lassen. Erst spät in der Nacht hatte das durchweg gemüthliche Vergnügen sein Ende erreicht. — Im Laufe der Vorwoche wurden durch den Kreisschulinspector Herrn Czygan die hies. Schulen sowohl als auch die meisten Elementarschulen der Umgegend einer sehr eingehenden Prüfung unterzogen. Wie wir hören, sollen in Verfolg dieser Revisionen die sogenannten üblichen Osterprüfungen diesmal in Wegfall kommen.

St. **Leobschütz**, 16. Febr. [Kaiser Wilhelm-Stiftung. — Erdrutschung. — Haltestelle.] Nach dem Verwaltungsberichte des hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung für das Jahr 1877 betrug die Einnahme 307 M. 20 Pf. Mit Unterstützungen wurden bedacht 86 Personen; außerdem wurden auf Verwaltungskosten u. s. w. ausgegeben 16 M. 55 Pf., zusammen 274 M. 35 Pf. Es verblieb sonach ein Bestand von 32 M. 85 Pf., welcher mit dem angelegten Capitale von 900 Mark das Vermögen des Vereins bildet. — Vor Kurzem fand an dem Bahndamm zu Deutsch-Rasselwitz in der Nähe der Unterführung über die Hotzenplotz eine nicht unbedeutende Erdrutschung statt, welche, um Betriebsstörungen und Unglücksfällen vorzubeugen, die Verlegung des Geleises an der gefährdeten Stelle zur Folge hatte. In wenigen Tagen hofft man, die Wiederherstellung der abgerutschten Böschung herbeizuführen, zu welchem Zweck von hier aus Steine nach Deutsch-Rasselwitz in vollen Zügen geschafft werden. Gefahr für den Verkehr auf der erwähnten Strecke ist nicht vorhanden. — Es ist Aussicht vorhanden, daß an der Bahnstrecke Leobschütz-Jägerndorf, in der Nähe von Mocker, eine Haltestelle eingerichtet wird.

---

† **Proskau**, 14. Febr. [Von der Akademie.] Die hiesige landwirthschaftliche Hochschule wird im gegenwärtigen Semester von 76 Hörern, unter denen sich 4 Hospitanten befinden, frequentirt. Die Zahl der Ausländer hat sich in Folge des russisch-türkischen Krieges nicht unerheblich vermindert; sie betrug in den beiden letzten Semestern nur 24, in den 5 vorhergehenden dagegen durchschnittlich 40. — Die Wirksamkeit der Akademie umfaßte mit dem Ablauf des vorigen Jahres den Zeitraum von 60 Semestern. Einen wesentlichen Fortschritt hat die Akademie zu verzeichnen in der Entschließung des Herrn Ministers Dr. Friedenthal, der Organisation des Lehrkörpers eine wesentlich andere Grundlage als bisher zu verleihen. Der von dem Director in Uebereinstimmung mit allen Lehrern der Akademie schon im Jahre 1869 dem landwirthschaftlichen Ministerium unterbreitete Plan zur Reorganisation der hiesigen Hochschule hat jetzt in allen wesentlichen Punkten die Billigung des Herrn Ministers gefunden. Namentlich ist dadurch die bisher schmerzlich vermißte, normale Basis für ein collegialisches Zusammenwirken des Directors und der akademischen Lehrer gewonnen, indem ihnen ein gebührender Einfluß auf alle akademischen Angelegenheiten eingeräumt und eine gemeinsame Verantwortlichkeit für das Gedeihen des Instituts auferlegt worden ist. Jetzt erst greift jenes gesunde, würdige Verhältniß Platz, demgemäß nach Analogie der Universitäts-Einrichtungen der Lehrkörper gewissermaßen eine Facultät darstellt, in welcher der Director die Stellung eines Dekans einnimmt. Diesen Bestimmungen über die Stellung und Wirksamkeit des Lehrer-Collegiums sind nicht minder zweckmäßige, dem Wesen der Hochschule entsprechende Vorschriften in Betreff der Erlangung eines Lehramtes an der Akademie und die Habilitation als Privatdocent an ihr gefolgt. — Voraussichtlich wird im Laufe dieses Jahres die von dem landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz Schlesien geplante Errichtung einer theoretisch-praktischen Station für Milchwirthschaft in Proskau in's Leben treten. An ihr soll nicht nur die wissenschaftliche Seite dieses Zweiges der Oekonomie ihre angemessene Pflege finden, sondern auch die Vervollkommnung des praktischen Betriebes durch Anwendung mustergiltiger Verfahrungsweisen und durch Unterricht darin unmittelbar angestrebt werden. Zum Dirigenten der Station ist der Lehrer der Technologie in Proskau, Dr. Friedländer, berufen; ein Milchinstructor wird ihm als Assistent zur Seite stehen. — Mit dem Ablauf des gegenwärtigen Winter-Semesters verläßt der ordentliche Lehrer der Physik und Mathematik Professor Dr. Pape die Akademie, um einem Rufe als ordentlicher Professor an die Universität Königsberg zu folgen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 18. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom 18. Febr.: Großfürst Nikolaus entsandte den Flügeladjutanten Fürsten Obolensky zum Fürsten Carol, um ihm die Friedenspräliminarien mitzutheilen und eine Verständigung wegen Durchführung verschiedener, auf die Waffenstillstandsbedingungen bezüglichen Fragen herbeizuführen. Die rumänische Regierung bereitet ein Memorandum an die Mächte vor wegen Anerkennung der Unabhängigkeit Rumäniens. — Aus Athen vom 18. Febr.: Die griechische Insurrection gewinnt an Ausbreitung. Im Epirus fanden blutige Gefechte statt. — Aus Cattaro: Der montenegrinische Senatspräsident Bozo Petrovitz ist auf der Durchreise nach Wien gestern dort eingetroffen.

Versailles, 18. Febr. Deputirtenkammer. Berathung des Cultusbudgets. Baragnon vertheidigt die Geistlichkeit und erklärte, die Republik müsse, um Dauer zu haben, eine christliche sein. Boysser erwiederte Namens der Commission, man wolle keinen dominirenden Cultus. Der Cultusminister beantragt Schluß der Generaldebatte. Die Regierung behalte sich Erklärungen bei der Berathung der einzelnen Artikel vor. Die Generaldiscussion wurde geschlossen.

Paris, 18. Febr. Der „Messager de Paris" veröffentlicht ein Memorandum der europäischen Colonie in Egypten, worin die europäischen Cabinete ersucht werden, dahin zu wirken, daß der Khedive seine Verpflichtungen erfülle.

London, 18. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Beresford erklärte Schatzkanzler Northcote, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Angelegenheiten Polens auf dem Congresse zur Sprache gebracht werden würden. — Dem Marquis von Hartington erwiderte Northcote, Admiral Hornby habe im Einvernehmen mit dem Botschafter Layard die Flotte nach der Mudania-Bai in eine bequemere Position gebracht. Hinsichtlich des Congresses habe er nichts mitzutheilen. Graf Derby habe vor einer halben Stunde eine wichtige Mittheilung erhalten, die aber der Regierung noch nicht unterbreitet worden sei. — Dem Deputirten Dilke entgegnete Northcote, der Regierung sei über eine Besetzung einer Redoute innerhalb der neutralen Zone durch die Russen nichts bekannt. — Den Deputirten Monk ersuchte der Schatzkanzler Northcote, keine Debatte bei der dritten Lesung der Creditbill anzuregen, da eine Debatte im gegenwärtigen Augenblicke unthunlich sei. — Die Bill wurde darauf in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

London, 18. Febr. Oberhaus. Derby ersucht Stratheden seinen Antrag, betreffend die Orientfrage, zurückzuziehen, da es nicht ersprießlich ist, den Waffenstillstand zu debattiren, wo England im Kriege neutral geblieben. Stratheden zieht den Antrag zurück, den Granville gleichfalls tadelte. Derby antwortete Granville, betreffend des Congresses sei kein weiterer Fortschritt gemacht. Hornby meldete, der jetzige Aufenthaltsort der Flotte gewähre einen besseren Ankerplatz und bessere telegraphische Verbindung mit Konstantinopel. Die Bewegung der Flotte sei nicht das Ergebniß von irgend welchen Unterhandlungen zwischen England und Rußland. Die Regierung besitze keine weiteren Nachrichten betreffs des Vormarsches gegen Konstantinopel. Sie empfing hinsichtlich des Vormarsches der Russen auf Gallipoli eine Depesche kürzlich, die noch nicht dem Cabinet unterbreitet sei; er werde baldmöglichst den Inhalt andeuten. Er verliest ein Telegramm Layards, welches ausdrücklich die ihm von „Daily-News" zugeschriebenen Aeußerungen dementirt. Das Haus vertagt sich.

London, 18. Febr. Aus der heute veröffentlichten diplomatischen Correspondenz im Juni und Juli 1877 geht hervor, daß die russische Regierung der englischen die Hauptpunkte der Friedensbedingungen mittheilte für den Fall, daß die Türkei sich vor dem Uebergange der Russen über den Balkan unterwerfen würde. Zu jener Zeit schlug Rußland vor, daß der Balkan die Grenze des Vasallenstaates Bulgarien bilden solle. Rußland forderte damals die Rückgabe Bessarabiens und die Abtretung von Batum und bot Oesterreich-Ungarn zur Ausgleichung Bosnien und die Herzegowina an. Indem die russische Regierung damals die Bedingungen der englischen Regierung mittheilte, wollte sie ihre Mäßigung beweisen und des Einvernehmens und der Neutralität Englands sich versichern, auf die sie großen Werth legte. Später, am 14. Juni, erklärte Gortschakoff inzwischen: Die angestellten Erhebungen bewiesen, daß es unmöglich sei, Bulgarien durch den Balkan in zwei Hälften zu theilen. Bulgarien müsse eine einzige Provinz bleiben. Derby erklärte, England wolle seine Ansichten über die Bedingungen nicht aussprechen und beschränke sich, zu sagen, es glaube nicht, daß die Türkei die ersten Bedingungen, noch viel weniger die zweiten acceptiren werde. Eine Depesche Layards vom 18. Juni weist nach, daß es gefährlich wäre, die Bedingungen Rußlands der Pforte mitzutheilen. Die Mittheilung durch England würde eine verzweifelte Erhebung der Muselmänner herbeiführen, sowie die Feindschaft zwischen der Türkei und England und die Niedermetzelung der Christen.

Newyork, 18. Februar. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Plymouth, 18. Februar. Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 17. Febr. Unter den von den Russen auf türkischem Gebiet aufgegriffenen und gehenkten Polen sollen sich auch mehrere österreichische Unterthanen befinden. 150 Polen wurden durch die englische Botschaft gerettet.

Berlin, 18. Febr. Der gestrige Privatverkehr setzte sehr fest ein, wurde dann etwas schwächer. Nach Eintreffen der günstigen politischen Nachrichten schlugen die Notirungen jedoch wieder stark steigende Richtung ein. Credit-Actien 390,50—400,00, Franzosen 443,50—446,00, Lombarden 130,00—131, 1860er Loose —, Oesterr. Goldrente 63,60—64,25, Silberrente 56,75, Papierrente 53,90—54,25, Ungar. Goldrente 78,25—79,00, Italiener 74,00—74,30, 5proc. Türken —, 5proc. Russen 83,90—84,75, Rumänier 24,80—25,00, do. 6proc. Rumän. Obligationen 73,00, Köln-Mindener Bahn 91,50, Bergisch-Märkische Bahn 74,10—74,75, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 96,75, Rhein-Bahn 105,25—106,00, Oberschlesische Stamm-Actien 122,00, Galizier 104,25, Disconto-Commandit 119,00—118,75—120,25, Laurahütte 75,00—76,25, Ungarische Schatzscheine II. Emission 95,00.

Unter dem Einfluß der gestern schon eingetroffenen politischen Nachrichten stand auch das heutige Börsengeschäft, und trug dasselbe in Folge dessen eine sehr feste Physiognomie. Die gestrigen Courserhöhungen erfuhren heute eine weitere Steigerung, und gerade mit der steigenden Coursbewegung gewann auch der Umfang des Geschäftsverkehrs eine größere Ausdehnung. Später verminderte sich im Allgemeinen die geschäftliche Thätigkeit und die Cours-Avancen regten zu Realisations-Verkäufen an, deren Druck nach allen Richtungen hin fühlbar sich machte. Die Course der Haupt-Speculationswerthe konnten sich auf höchster Notiz nicht behaupten, sondern mußten etwas nachgeben. Im Uebrigen müssen wir aber noch bemerken, daß in einigen Cassapapieren ein lebhafter Verkehr sich entwickelte. Oesterreichische Creditactien konnten sich nach der gestrigen starken Steigerung heute eben nur auf diesem Niveau behaupten, wurden aber, und dies besonders Anfangs, recht lebhaft umgesetzt. Franzosen verhielten sich ruhiger und Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Die Oester-

reichischen Nebenbahnen waren sehr fest und setzten fast sämmtlich beachtenswerthe Courserhöhungen durch, besonders bevorzugt zeigten sich neben Galiziern Kaschau-Oderberger, Böhmische Westbahn, Elisabethbahn und Rudolfsbahn. Die localen Speculations-Effecten schlossen sich in ihrer Haltung der allgemeinen Tendenz an. Die Umsätze gewannen bei steigender Coursbewegung namentlich zu Anfang größere Regsamkeit. Es notirten: Disconto-Commandit ult. 121¾—121—121,90—120,25. Laurahütte ult. 76½—75⅞. Für auswärtige Staatsanleihen documentirte sich eine gute Kauflust und konnten Abgeber höhere Preise erzielen. Oesterreichische und Ungarische Renten sehr belebt, auch Italiener in gutem Verkehr, Amerikaner lebhaft begehrt und in den Coursen steigend. Auch für Russische Werthe zeigte sich große Vorliebe und konnten dieselben wiederum ihre Notirungen erhöhen, 5% Staatsanleihen per ult. 85—85⅞—84¾, Russ. Noten, die zu höherem Course sehr lebhaft gehandelt wurden, notiren per ult. 224¼ bis 222½, per März 224¾—222¾. Nach Schluß wieder steigend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere mäßig belebt, aber nur wenig verändert. Einheimische Prioritäten waren sehr fest und besonders blieben 4½% Devisen zur Capitals-Anlage stark gesucht. Hamburg 5% III. in guter Frage. Auswärtige Eisenbahn-Prioritäten behaupteten sich in guter Festigkeit, gingen aber nur mäßig um. Auf dem Eisenbahnactienmarkte trug die Stimmung anfänglich einen animirten Charakter; wenn dieser auch später verloren ging, so erhielt sich doch die auf diesem Gebiet herrschende Festigkeit. Anhalter und Halberstädter zogen in den Coursen an. Potsdamer mußten etwas nachgeben. Ostpr. Südbahn ging zu höherer Notiz um. Bankactien ruhig und wenig verändert. Börsen-Handelsverein, Hübner und Pommersche Hypotheken besser, Deutsche Handelsbank zog ca. 5 pCt. an, Meininger steigend, Preußische Bodencredit und Centralbank für Industrie zu letzter Notiz lebhaft, Industriepapiere nicht ganz unbelebt. Ahrens Brauerei kam höher zur Notiz. Omnibus gedrückt. Berliner Holzcomptoir besser. Viehhof ging zu höherem Course um. Centralstraßen lebhaft und steigend. Volpi und Schlüter zog etwas an. Egells Maschinenbau höher. Norddeutscher Eisenbahnbetrieb erhöhte die Notiz. Phönix, Wittener Waffenfabrik und Hörder anziehend. Bergisch-Märk., Braunschweiger Kohlen und Wilhelmine Victoria besser. Louise Tiefbau matt.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 399,50, Lombarden 131,00, Franzosen 447,50, Reichsbank 155,90, Disc.-Commandit 120,50, Laurahütte 75,25, Türken —, Italiener 74,37, Oesterr. Goldrente 64,12, do. Silberrente 57,50, do. Papierrente 54,37, 5proc. Russen 84,50, Neue —,—, Köln-Mindener 91,25, Rheinische 105,75, Bergische 74,75, Rumänen 24,90.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 382 Pariser Wechsel 81, 13. Wiener Wechsel 171, 45. Böhmische Westbahn 150. Elisabetbahn 141¼. Galizier 210. Franzosen*) 224. Lombarden*) 64⅛. Nordwestbahn —. Silberrente 57¼. Papierrente 54⅜. Goldrente 64⅛. Ungar. Goldrente 78⅞. Italiener —. Russische Bodencredit 75¾. Russen 1872 85⅛. Neue russische Anleihe 84⅞. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 107¾. 1864er Loose 261, 50. Creditactien*) 200. Oesterr. Nationalbank 692, 50 Darmst. Bank 108¼. Meininger Bank 73½. Hessische Ludwigsbahn 82⅝. Ungar. Staatsloose 152, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 100¾. do. Schatzanweisungen, neue, 95⅛. do. Ostbahn-Obligationen 64⅜. Central-Pacific 100⅞. Reichsbank 155¾. Silbercoupons —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 95⅞. — Animirt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 199⅞, Franzosen 223½, Galizier —, Goldrente —, ungar. Goldrente —, neueste Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 57¾, Goldrente 64¼, Credit-Actien 199¾, 1860er Loose 107⅛, Franzosen 557, Lombarden 161, Italien. Rente 74¼, Neueste Russen 84⅝, Vereinsb. 123⅛, Laurahütte 75½, Commerzbank 99¼, Norddeutsche 137¼, Anglo-deutsche 32¼, Intern. Bank 73¼, Amerikaner de 1885 94⅞, Köln-Minden. St.-A. 91⅛, Rhein. Eisenb. do. 106, Berg.-Märk. do. 74¾. Disconto 2¼ pCt. — Schluß wieder fester.

Hamburg, 18. Febr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. Roggen loco still auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 211⅛ Br., 210⅛ Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per April-Mai 151 Br., 150 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 73½, per Mai per 200 Pfd. 72. — Spiritus fest, pr. Februar 42, per März-April 42, pr. April-Mai 42¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100% 43. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 80 Br., 10, 60 Gd., per Februar 10, 60 Gd., pr. August-December 12, 20 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Liverpool, 18. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Fester, auf Zeit 1/16 theurer. Tagesimport —.

Liverpool, 18. Febr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sich bessernd, Futures 3/32 D. theurer. Tagesimport 46,000 B., davon 37,000 B. Amerikaner.

Pest, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine geschäftslos, per Frühjahr 10, 80 Gd., 10, 85 Br. — Hafer per Frühjahr 6, 65 Gd., 6, 70 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7,30 Gd., 7, 35 Br., — Wetter: Nebel.

Paris, 18. Febr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, pr. Februar 30, 50, per März-April 30, 50, per Mai-Juni 30, 75, per Mai-August 31, 00. Mehl weichend, per Febr. 65, 00, pr. März-April 65, 50, pr. Mai-Juni 65, 75, pr. Mai-August 65, 75. Rüböl matt, per Februar 96, 25, per März 96, 00, per April 95, 75, per Mai-August 93, 25. Spiritus fest, per Februar 57, 00, per Mai-August 59, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Februar, Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 54, 75, Nr. 5 7/9 pr. Febr. per 100 Kilogr. 60, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kgr. pr. Februar 64, 75, pr. März 64, 75, pr. Mai-August 65, 75.

London, 18. Febr. Havannazucker fest.

Antwerpen, 18. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste matt.

Antwerpen, 18. Februar, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. u. Br., per Februar 27¾ bez. u. Br., pr. März 27½ Br., pr. September 31 Br., per Septbr.-December 31½ Br. Fest.

Bremen, 18. Febr., Nachmitt. Petroleum fest, wenig Geschäft. (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 15, per März 11, 15, pr. April 11, 25, pr. Septbr. 12, 25, pr. August-December 12, 40.

Hamburg, 18. Februar. (Officieller Bericht.) Roher Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß 37 Br., 36½ Gld., Februar 42 Br., 41½ Gld., Februar-März 42 Br., 41½ Gld., März-April 42½ Br., 42 Gld., April-Mai 43 Br., 42½ Gld., Mai-Juni 43½ Br., 43 Gld.

Breslau, 19. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer neuer 18,00—19,30—20,80 Mark, gelber neuer 17,20—18,30 bis 19,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,40—14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 bis 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 12,10—13,10—14,00 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 19,50 Mark.

Lupinen, geringe Qualitäten schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20—10,20—11,00 Mark, blaue 9,00—10,00—10,40 Mark.

Wicken schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mark.

Oelsaaten schwach angeboten.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	75	27	75
Winterrübsen	30	—	29	—	27	—
Sommerrübsen	29	25	27	50	25	50
Leindotter	25	50	23	50	21	50

Rapskuchen sehr fest, pr. 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 32—42 bis 47—52 Mark, weißer matter, pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 17—20—23 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 21,25—22,25 Mark, Hausbacken 19,75—20,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,60—10,50 Mark, Weizenkleie 8,00—9,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 18. Februar 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,80 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,10 bzB
do. do. 1876	4	96,30 bz
Staats-Anleihe	4	96,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,70 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	139,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,70 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,40 bz
Pommersche	3½	83,75 bz
do.	4	95 bz
do.	4½	102,10 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,50 G
Schlesische	3½	85 G
Lndschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,70 bz
Pommersche	4	95,60 G
Posensche	4	95,50 bz
Preussische	4	95,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100 bz
Sächsische	4	96,30 bz
Schlesische	4	95,90 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	122,60 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	110,50 B
Sächs. Rente von 1876	3	72,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 242,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 139,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,60 G
Oldenburger Loose 137,40 bz

Ducaten 9,59 bzB	Dollars 4,185 G
Sover. — —	Oest. Bkn. 171,40 bz
Napoleon 16,22 bz	do. Silbergd. 178 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 222,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,00 bzG
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	94,50 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,40 bzG
do. rückzb. à 110	5	106,60 G
do. do. do.	4½	98,90 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	94,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	94,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96 bzG
do. do. II. Em.	5	89,90 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,80 bz
do. do. II. Em.	5	106 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	100 bzG
do. 4½ do. m.110	4½	92,40 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	32 bzG
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	89,30 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99 B
do. do.	4½	93,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,75 G
do. do. 4½%	4½	97,80 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.)	4⅕	57,80 bzG
do. (1./4.1./10.)		57,80 bzG
do. Goldrente	4	64,25 bzG
do. Papierrente	4⅕	54,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	98,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	106,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	296 etbzG
do. 64er Loose	fr.	261 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	166,90 bz
do. do. 1866	5	165,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78 G
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	78,90 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	67,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	59,70 etbzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	101,75 G
do. do. 1885	6	98,50 G
do. 5% Anleihe	5	100,40 bzB
Ital. neue 5% Anleihe	5	74,50 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,50 G
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	70,30 G
Rumänische Anleihe.	8	95,50 G
Türkische Anleihe.	5	9,10 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,90 G
Türken-Loose 27,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	85,25 bzG
do. do. VI.	4½	99,80 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,75 G
Berlin-Görlitz	5	101,00 B
do.	4½	83,50G,C.76,25 bz
Breslau-Freib.Lit DEF.	4½	— —
do. Lit. G	4½	95 B
do. do. HJ.	4½	92,10 bz
do. do. K.	4½	92,10 bz
do. von 1876	5	101,30 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93 G
do. Lit. B.	4½	99,90 G
do. IV.	4	94,10 bzG
do. V.	4	92,50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	95,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. Ser.	4	95,25 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85 B
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 bzB
do. von 1869.	5	102,90 etbzB
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	98,75 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	100 G
do. do. III. Em.	4½	100 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	99,70 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	58,20 bz
do. II. Emission	5	51,25 bzG
Prag-Dux	fr.	21,20 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,75 bzG
do. do. neue	5	84,40 G
Kaschau-Oderberg	5	62,20 bzG
Ung. Nordostbahn	5	58 bz
Ung. Ostbahn	5	56,00 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	65,60 bzG
do. do. II	5	65,50 bzG
do. do. III.	5	60,75 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	54,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15,50 G
do. II.	fr.	14,70 bzB
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	67 bzB
Oesterr.-Französische	3	328,75 etbzG
do. do. II.	3	317,10 G
do. südl. Staatsbahn.	3	237,25 bzG
do. neue	3	237,75 bzG
do. Obligationen	5	81,30 etbzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	72,80 bz
Warschau-Wien II.	5	94,80 G
do. III.	5	92 etbzG
do. IV.	5	83,25 bzG
do. V.	5	76,40 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,75 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,305 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	221,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	221,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,10 bz
do. do.	2 M.	4½	170,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	19,30 G
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	74,90 bz
Berlin-Anhalt	6	—	4	86,75 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	12,30 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	14,50 bz
Berlin-Hamburg.	11	—	4	170,00 etbzB
Berl.-Potsd-Magdb	3½	—	4	78,30 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	—	4	102,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	—	5	74,50 bzG
Breslau-Freib.	5	—	4	63,40 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	91,10 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	—	4	13,50 etbzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	—	4	104,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	14,80 bz
Hannover-Altenb.	0	—	4	12,00 bzB
Kaschau-Oderberg	4	—	5	44,75 etbzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	49,50 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	178,75 bz
Märk.-Posener	0	—	4	17,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	106,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	—	5	83,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,90 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	—	3½	122,50 bz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	—	3½	114,50 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	448-9-7½ bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	184,50 G
Oest.Südb.(Lomb.)	0	—	4	132-30½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	38,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	4	96,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	39,10 bz
Rheinische	7½	4	4	105,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	93,00 etbzB
Rhein-Nahe-Bahn.	0	—	4	10,20 bzG
Rumän. Eisenbahn	0	—	4	24,90 bz
Schweiz Westbahn	⅖	—	4	18,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,20 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	113,80 bz
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	160,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	—	5	30,50 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	23,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	36,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	5	25,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	22,50 bzG
Märkisch-Posener	3¾	—	5	75,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,30 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	97,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	85,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	5	106,10 bzG
Rumänier	8	—	8	73,00 bzG
Saal-Bahn	0	—	5	— —
Weimar-Gera	0	—	5	17,20 bzB

Bank-Papiere.

Alg.Deut.Hand.-G	0	—	4	32,00 G
AngloDeutscheBk.	0	—	4	32,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	146,75 B
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	70,80 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	81,40 bz
Braunschw. Bank.	5	—	4	81,10 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	—	4	60,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	69,60 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	5	4	74 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	103,75 B
Darmst. Creditbk.	6	—	4	109,00 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	95,50 bzG
Deutsche Bank	6	—	4	90,60 G
do. Reichsbank	6⅛	—	4½	155,90 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	8	—	4	90,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	—	4	120,00 bz
do. ult.	4	—	4	121⅛-20¼
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	89,00 bzG
do. junge	5½	—	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	101,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10⅝	4	123,50 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	100,10 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅛	6	4	83,75 B
Lndw.-B.Kwilecki.	5⅛	—	4	45 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	105,00 etbzG
Luxemburg. Bank	6	—	4	96,00 G
Magdeburger do.	6	—	4	105,50 B
Meininger do.	2	—	4	73,75 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	137,25 G
Nordd.Grundcr.-B.	8	[illegible]	4	77,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	—	4	57,00 B
Oest. Cred.-Actien	1¼	—	4	401¼-4-399
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	102,00 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	97,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,75 G
Sächs. Bank	8	—	4	104,50 G
Schl. Bank-Verein	5	—	4	79,80 bzG
Thüringer Bank.	0	—	4	75,00 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	41,90 bzG
Wiener Unionsbk.	11 1/14	—	4	110,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	12,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,50 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	14,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	11 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	102,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	57 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	638 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,50 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	4	69,25 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	15,00 bzG
Nordd. Gummifab.	5	—	4	43,00 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	—	4	99,00 G
Schles. Feuervers.	18	—	4	720 G
Donnersmarkhütt.	3	—	4	22,25 G
Dortm. Union	0	—	4	6,70 G
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,75 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	17,50 bzG
Marienhütte	6	—	4	57,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte	0	—	4	4,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	6,25 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	—	4	80,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,75 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	32,50 G
Vorwärtshütte	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45 etbzB
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	47,10 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	11,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	47,00 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	14,00 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	31,90 bzG
Schl. Leinenind.	5⅛	—	4	62,00 G
do. Porzellan	6	1½	4	40,00 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Berlin, 18. Februar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist heute prachtvoll und hat im Verein mit sehr friedlichen politischen Nachrichten höchst drückenden Einfluß auf die Stimmung für Getreide ausgeübt. Der Terminhandel in Roggen war allerdings unbelebt, wer jedoch verkaufen wollte, hat sich schlechteren Geboten fügen müssen. Loco hat man für die schwache Zufuhr feste Preise erzielt. — Roggenmehl etwas matter. — Weizen war recht flau und eine merkliche Reduction der Preise war erforderlich, um einigen Umsatz zu ermöglichen. — Hafer loco fest bei beschränktem Angebot. Termine matter. — Für Rüböl zeigte sich einige Kauflust, die befestigenden Einfluß auf die Haltung des Artikels ausübte. — Petroleum ist durch die Kündigung etwas unter Druck erhalten worden. — Spiritus eröffnete fest und schließt matt, kaum so hoch wie Sonnabend. Der Umsatz war ziemlich belebt.

Weizen loco 183—225 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber uckermärkischer und märkischer — M., gelber russischer 196—199 M., mittel weißer polnischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 204½ M. bez., per Mai-Juni 205½ M. bez., per Juni-Juli 207 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 135 bis 150 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 138—141½ M. ab Bahn bez., feiner russischer — M. bez., inländischer 140—146½ M. ab Bahn bez., per Februar 145½ M. bez., per Februar-März 145½ M. bez., per Frühjahr 145½ M. bez., per Mai-Juni 144½ M. bez., per Juni-Juli 144½ M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 120 bis 195 Mark nach Qualität gefordert. — Mais per 1000 Kilo loco alter 151—154 Mark, neuer — M., defect. alter — M. nach Qualität bez. — Hafer loco 100 bis 160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—137 M. bez., russischer 100—135 M. bez., pommerscher 125—135 M. bez., schlesischer 125—137 M. bez., galizischer — Mark bez., böhmischer 125—137 M. bez., ungarischer — M. bez., feiner weißer russischer 140 bis 147 Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 137 M. bez., per Mai-Juni 139 M. bez., per Juni-Juli 141 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 28,00—27,00 Mark, Nr. 0 und 1: 26,50—25,50 Mark bez. — Oelsaaten: Raps 310—330 M. bez., Rübsen 310—325 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 69 M. bez., per Februar 69,5 M. bez., per Februar-März 69,5 M. bez., per April-Mai 68,7—69—68,9 M. bez., per Mai-Juni 68,7—69 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per September-October 66—65,9 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 61 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,5 M. bez., per Februar 24,4—24,3 M. bez., per Februar-März 24,4 bis 24,3 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai — M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-Octbr. 26,3 M. bez. Gek. 1400 Ctr. Kündigungspreis 24,4 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 52 M. bez., per Februar 51,6—3—4 M., per Februar-März 51,6—3—4 M. bez., per April-Mai 53,1—52,7—8 Mark bez., per Mai-Juni 53,3—53—53,1 M. bez., per Juni-Juli 54,3—53,9 bis 54 M. bez., per Juli-August 55,3—54,9—55 M. bez., per August-September 55,8—55,5—55,6 M. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 51,5 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Febr. 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 9°,4	+ 3°,9	+ 3°,3
Luftdruck bei 0°	335''',11	334''',79	334''',77
Dunstdruck	3''',05	2''',55	2''',13
Dunstsättigung	67 pCt.	90 pCt.	79 pCt.
Wind	SW. 1.	S. 1.	SW. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	bedeckt.

Breslau, 19. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 12 Cm. U.-P. — M. 80 Cm. Eisstand.

[Bekanntmachung,] betreffend die Aufhebung der §§ 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869. Vom 15. Februar 1878. Die §§ 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 (Beilage zu Nr. 32 des Bundesgesetzblattes) sind aufgehoben. Gegenüber den bei den Eichungsbehörden zum Zwecke der Umstempelung zur Vorlage noch gelangenden, mit früheren Landes-Eichungsstempeln versehenen Gewichten wird in Betreff der Bezeichnungen derselben, sowie der Beschaffenheit der Justiröffnungen bis auf Weiteres in dem Umfange Nachsicht geübt werden, wie dies in der die Zulässigkeit der Umstempelung der bisherigen Landesgewichte betreffenden Bestimmung der Bekanntmachung vom 28. Juni 1873 (Nr. 27 des Centralblattes für das Deutsche Reich) nachgelassen worden ist. Berlin, den 15. Februar 1878. Kaiserliche Normal-Eichungs-Commission. Förster.

Literarisches.

[Broschüren der Fortschrittspartei.] Die Herausgabe nachstehender, „Politische Zeitfragen" betitelter Broschüren ist für Rechnung des von der Fortschrittspartei gestifteten Broschürenfonds erfolgt. Die Broschüren enthalten populäre Vorträge und Parlamentsreden der bekannten Abgeordneten mit entsprechenden Erläuterungen. a. Nr. 1: Eug. Richter: Die Fortschrittspart und die Socialdemokratie. Neue mit Anmerkungen vermehrte Ausgabe. Dieser schon in erster Auflage in vielen Tausenden Exemplaren verbreitete antisocialistische Vortrag kennzeichnet die Ziele, das Wesen und Wirken der Socialdemokratie nach allen Richtungen in scharfer Weise; die Broschüre eignet sich ihrer lebendigen klaren Darstellungsform wegen besonders zur Massenverbreitung für Arbeiter-, Handwerker-, Gewerk-, Bildungs-, Gewerbevereine. b. Nr. 2: Hofmann: Die Volksschule und die höheren Schulen. Der Vortrag des bekannten Schulmanns und Abgeordneten in Berlin erörtert die schwierige Frage der Verbindung des Elementarschulwesens mit den Mittelschulen und höheren Schulen. Die Broschüre hat für Lehrer Stadtverordnete, Schulvorstände ꝛc. ein besonderes Interesse. c. Nr. 3: Eug. Richter: Die falsche Eisenbahnpolitik des Fürsten Bismarck. Diese fünf Bogen starke Broschüre bietet in drei Parlamentsreden mit beigefügten Erläuterungen eine eingehende sachliche Erörterung aller wichtigen in die Eisenbahnpolitik des Reiches und der Particularstaaten einschlagenden Fragen. Abgesehen von Politikern gewährt die (zugleich die letzten Landtagsverhandlungen einschließende) Broschüre auch den Actionären und anderen Interessenten von Privatbahnen, sowie den Eisenbahnbeamten ein reiches Material zur Orientirung auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik. d. Nr. 4: Eugen Richter: „Selbstverwaltung und Beamtenregierung." Ein Vortrag über die Fehler und Mängel der neueren preußischen Verwaltungsgesetze, gehalten vor dem liberalen Wahlverein zu Brieg am 4. Januar 1878. Das Vorwort zu dieser fast drei Bogen starken Broschüre lautet: „Der nachfolgende Vortrag giebt ein gedrängtes, kritisches Bild der neueren preußischen, auf die fünf Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen bezüglichen Verwaltungsgesetze — Kreisordnung, Provinzialordnung, Verwaltungsgerichtsgesetz, Competenzgesetz —, kennzeichnet die Entstehung der Gesetze und schildert die Hindernisse, welche sich der Weiterentwickelung der Selbstverwaltung in der eingeschlagenen Richtung entgegenstellen. Dem Vortrag sind Anmerkungen beigefügt, theils statistisches Material, theils Auszüge aus parlamentarischen Reden, namentlich des Vortragenden enthaltend. Die Anmerkungen sollen Fingerzeige zu weiteren kritischen Untersuchungen über die einschlagenden Fragen geben, oder den Standpunkt erläutern, welchen die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause den betreffenden Fragen gegenüber bisher eingenommen hat."

[Memoiren des Fürsten Metternich.] Das Erscheinen derselben steht, wie das „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel" schreibt, bevor. Die literarische Einrichtung des auf acht Bände angelegten Werkes besorgt Herr v. Klinkowström. Fürst Richard Metternich will alle Stellen ausscheiden, die lebende Persönlichkeiten peinlich berühren dürften, und nachdem dies geschehen, wird das Werk gleichzeitig in deutscher, französischer und englischer Sprache ausgegeben werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.